

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 106 (1973)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REFERENDUM REFERENDUM REFERENDUM

Volksabstimmung vom 1. Juli 1973

Hilfe und Ermutigung

Die Veteranen des Juras beschlossen spontan einen Beitrag von Fr. 500.- an die Kosten des Abstimmungskampfes.

Die Veteranen des alten Kantonsteiles beschlossen Fr. 400.- für den gleichen Zweck.

Die Sektion Büren liess durch einen ihrer Abgeordneten melden, dass sie bereit wäre, einen Sonderbeitrag bis zu Fr. 10.- je Mitglied zu leisten, wenn der Abstimmungskampf dies erfordern sollte.

REFERENDUM REFERENDUM REFERENDUM

Interview mit Grossrat Dr. Martignoni zum Lehrerbesoldungsgesetz

Der Leitende Ausschuss des BLV (LA) stellt Fragen

LA: Herr Dr. Martignoni, wir möchten Ihnen vorweg für die Arbeit danken, die Sie als Präsident der Grossrätlichen Kommission für das Lehrerbesoldungsgesetz und das zugehörige Dekret geleistet haben. Wir wissen, dass Sie die gesamte Vorlage stets mit kritischem Blick betrachtet haben und sorgfältig darauf bedacht waren, dem Grossen Rat nur etwas zu unterbreiten, was politisch noch vertretbar war. Wir danken Ihnen besonders auch dafür, dass Sie sich bereit erklärt haben, das Gesetz auf die Volksabstimmung hin öffentlich zu vertreten, obschon es bereits auf die bekannten (und vielleicht auf weniger sichtbare) Widerstände gestossen ist.

1. Frage: Dürfen wir aus Ihrer Bereitschaft schliessen, dass Sie dem Lehrerbesoldungsgesetz eine Bedeutung zumessen, die über die blosse Verbesserung der materiellen Lage der Lehrerschaft hinausgeht?

Dr. M.: Ganz ohne Zweifel. Das Gesetz regelt neben der materiellen Besserstellung der Lehrer insbesondere die Beziehungen zwischen Staat und Gesamtheit der Gemeinden wie jene der Gemeinden unter sich; ferner soll es einen Beitrag zur Lösung der teilweise unvorstellbaren Schwierigkeiten in den Landschulen leisten. Daneben engagiert es das gesamte Staatspersonal, da die neuen Ansätze ja weitgehend durch die vor Jahresfrist erfolgte Besoldungsrevision präjudiziert wurden.

Entscheidend für mich aber ist die Tatsache, dass ein Damm gegen die Abwanderung wertvoller Lehrkräfte in andere Berufe und andere Kantone errichtet wird, womit die Voraussetzungen für eine gute Schulung unserer Kinder eine Verbesserung erfahren. Und das berührt das ganze Volk.

2. Frage: Dürfen wir weiter daraus schliessen, dass Sie dem LBG vor dem Volk trotz gewisser ungünstiger Umstände eine gute Chance einräumen?

Dr. M.: Selbst wenn die Widerstände noch bedeutend grösser wären als sie bis jetzt zutage traten, würde ich mich für das Gesetz verwenden, da ich finde, dass es einer Notwendigkeit entspricht. Ich bin hinsichtlich Abstimmungsausgang eher optimistisch, erstens weil ich Vertrauen habe in die gesunde Urteilskraft des Volkes und zweitens weil ich hoffen darf, die Arbeitnehmerschaft im Kanton merke, dass es beim bevorstehenden Entscheid um grundsätzliche Fragen der Lohnpolitik geht.

3. Frage: Noch nie hat das Berner Volk ein LBG verworfen, und die Bedeutung der Schule und eines guten Lehrerkörpers wird heute fast allgemein anerkannt. Immerhin sind wir uns bewusst, dass es noch viel Aufklärungsarbeit brauchen wird, um die zögernden, ja einen Teil der eher negativ Eingestellten für Zustimmung oder wenigstens Enthaltung zu gewinnen.

Was ist der nach Ihrer Auffassung wichtigste Beitrag, den der einzelne Lehrer zu einer Aufnahme des LBG persönlich leisten kann?

Dr. M.: Die Lehrerschaft leistet meines Erachtens den besten Beitrag, wenn sie weniger auf das Dekret und die Pflichtlektionenordnung und mehr auf das Gesetz selber

Inhalt - Sommaire

Volksabstimmung / Referendum	199
Interview mit Grossrat Dr. Martignoni zum Lehrerbesoldungsgesetz	199
Nyafaru-Schulhilfe	201
Informationsabend	201
Autistisches Verhalten	201
Lehrerbesoldungsgesetz; Übergangslösung	201
Kurssekretariat	202
Jugendbücher	203
Sonderkurs zur Ausbildung von Primarlehrerinnen und -lehrern	211
Société bernoise des maitres aux écoles moyennes ...	211
Caisse de remplacement des maitres aux écoles moyennes bernoises	212
La loi sur les traitements des membres du corps enseignant	213
Mittelungen des Sekretariates	214
Kommunikations du Secrétariat	214

sieht. Denn es ist das Gesetz, das zur Diskussion steht, und nicht das Dekret. Die Tatsache, dass die Festsetzung der Lehrerbesoldungen inskünftig in die Kompetenz des Grossen Rates gelegt und damit dem politischen Spiel im Volksentscheid entzogen wird, sollte eigentlich alle Lehrer dazu bringen, der Vorlage zuzustimmen.

Nun steckt bekanntlich der Teufel im Detail, und dieses Detail mag die eine oder andere Lehrergruppe bewegen, persönliche Erwägungen in den Vordergrund zu stellen. Bei allen momentanen Unschlüssigkeiten oder gar Zweifeln und Kritiken sollte auch das Ganze, nämlich das Niveau der neuen Lehrerlöhne im Vergleich zu allen übrigen Berufskategorien mit in Betracht gezogen werden.

Im übrigen sind Gesetz und Dekret flexibel genug, um Unebenheiten, veränderten Verhältnissen und neuen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

LA: Auch innerhalb unserer Reihen gibt es Kollegen, die von der vorgeschlagenen Neuerung wenig begeistert sind. Die einen gewinnen daran wenig oder nichts, sondern verlieren ihre bisherige Besserstellung z. B. gegenüber der Landlehrerschaft. Andere anerkennen zwar den Schritt vorwärts, bedauern aber, dass die Lohnproportionen z. T. verschlechtert werden. Wieder andere schliesslich stossen sich an der Tatsache, dass die Pflichtlektionenordnung für den Lehrer und die Stundentafel für die Schüler an den drei ersten Schuljahren insofern nicht übereinstimmen, als das Normalpensum der Klasse für den Lehrer oder die Lehrerin keinen Anspruch auf die volle Besoldung begründet; an einer andern Klasse die fehlenden Zusatzlektionen zu erteilen, ist oft gar nicht möglich.

Aus diesen und andern Gründen gibt es also eine Anzahl Lehrer und Lehrerinnen, die über eine Verwerfung des Gesetzes nicht unglücklich wären, sondern sogar damit liebäugeln, weil sie glauben, der Grosse Rat werde uns statt der strukturellen Revision auf Grund der bisherigen Verhältnisse eine lineare Realloohnerhöhung gewähren, und im übrigen würde alles beim alten bleiben. Es wäre interessant, zu vernehmen, was Sie in diesem Zusammenhang zu folgenden *Teilfragen* denken, mit denen sich die Leitung des BLV schon längere Zeit befasst.

4. Frage: Wird der Grosse Rat nach einer allfälligen Verwerfung des LBG der Lehrerschaft auf Grund des bisherigen Gesetzes eine Realloohnerhöhung gewähren?

Dr. M.: Der Grosse Rat wird nicht darum herumkommen, auch bei einer Verwerfung der Vorlage eine Realloohnerhöhung in irgend einer Weise zu gewähren, Verpflichtung aber besteht keine.

5. Frage: Hängt die Höhe der erwähnten Realloohnerhöhung vom Verhältnis der Ja- zu den Neinstimmen am 1. Juli ab?

Dr. M.: Ich glaube nicht, dass das Stimmenverhältnis auf den materiellen Entscheid des Rates einen wesentlichen Einfluss haben wird. Hingegen ist eines völlig klar: ein Nein des Souveräns wird im Sinne der Opposition um Grossrat Morand ausgelegt werden müssen, das heisst, dass der Grosse Rat mit den Reallöhnen und mit dem 13. Monatslohn zu weit gegangen sei. Eine generelle Reduktion der neu vorgeschlagenen Lohnsätze dürfte unausweichlich sein.

6. Frage: Der Grosse Rat hat anlässlich der Behandlung des LBG deutlich zum Ausdruck gebracht, dass er

gewillt ist, das heutige grosse Lohngefälle zwischen Stadt und Land aufzuheben. Wird er die Gleichstellung der Landlehrer mit den Stadtlehrern auch bei einer Ersatzlösung (Realloohnerhöhung 73) im Auge behalten, z. B. durch Erteilen des Auftrags an den Regierungsrat, gleichzeitig die Limite für die freiwilligen Gemeindezulagen herabzusetzen?

Dr. M.: Ich bin natürlich nicht in der Lage, künftige Entscheide des Kantonsparlamentes zu prophezeien. Gefühlsmässig würde ich eher darauf tippen, dass diese Gemeindezulagen «eingefroren» und nach und nach durch die Inflation aufgefressen werden.

7. Frage: Die Stundentafel für die Schüler ist seit 1. 4. 1973 in Kraft, unabhängig vom Schicksal des Lehrerbesoldungsgesetzes. Die Pflichtlektionenordnung hingegen, eine Verordnung des Regierungsrates, tritt erst zusammen mit Gesetz und Dekret über die Lehrerbesoldungen in Kraft.

Glauben Sie, dass der Regierungsrat bis zu einer Neuauflage des Gesetzes warten würde, um die Verordnung in Kraft zu setzen, oder kann er dies bereits auf Grund der heutigen Gesetzgebung tun, insbesondere ohne formelle Abänderung der entsprechenden Artikel im Primarschulgesetz, die die Mindestzahl an Jahresstunden festhalten, zu denen die Lehrer verpflichtet sind?

Dr. M.: Auch hier: was die Regierung tun wird, kann ich nicht weissagen. Eine neue Pflichtlektionenordnung kann ohne Gesetzesänderung erlassen werden, und sie dürfte vermutlich auch erlassen werden, falls das neue Gesetz scheitern sollte. Persönlich bin ich aber der Meinung, dass ein sehr enger Zusammenhang besteht zwischen Höhe der Besoldung und Pflichtlektionenordnung.

8. Frage: Welche Aussichten hätte eine Neuauflage der ganzen Revision, und wie lange könnte es etwa dauern, bis sie rechtsgültig würde?

Dr. M.: Momentan wüsste ich mit dem besten Willen nicht, was an der Gesetzesnovelle grundlegend verbessert werden könnte, falls sie verworfen werden sollte. Es sei nochmals auf die pikante Situation hingewiesen, dass nicht das Gesetz, sondern vor allem das darauf fussende Ausführungsdekret im Kreuzfeuer der Kritik steht. Deshalb müssten vor allem am Dekret Änderungen angebracht werden, und zwar kann man sich leicht ausrechnen, in welcher Richtung diese Änderungen tendierten: Beseitigung des vierten Maximums, zeitliche Erstreckung der Beförderungsmöglichkeiten. Das könnte nicht vor Schuljahresbeginn 1975 geschehen, weil wieder die Referendumsfrist eingehalten werden müsste und weil wegen der Grossratswahlen 1974 die Maisession ausfällt.

LA: Herr Martignoni, wir danken Ihnen für Ihre Antworten. Haben Sie unsern Lesern sonst noch etwas zu sagen?

Dr. M.: Ja. Regierung und Parlament haben eine grosse Anstrengung unternommen, um den Lehrerberuf im Kanton Bern im Vergleich mit anderen Kantonen wieder einigermaßen attraktiv zu gestalten. Bei einer Verwerfung der Vorlage kommt für die Lehrerschaft bestimmt nichts Besseres heraus.

Ich danke Ihnen, dass Sie mir Gelegenheit boten, einige persönliche Gedanken zu diesem wichtigen Urnengang zu äussern.

LA: Besten Dank auch für diese Schlussbemerkung.

Der Leitende Ausschuss BLV



Didymus Mutasa kommt nach Bern

Im Schulblatt vom 27. April haben wir über Didymus Mutasa informiert. Alle diejenigen, die sich dafür interessieren, was Mr. Mutasa im rhodesischen Gefängnis erlebt hat, haben Gelegenheit, ihn selber zu hören. Er kommt Ende Mai zu einer Vortragstournee in die Schweiz.

Folgende öffentliche Veranstaltungen stehen allen Lehrerinnen und Lehrern frei zum Besuch:

Freitag, 25. 5. / 20.00 h / Öffentliche Versammlung der Arbeitsgruppe «Dritte Welt» im Kirchlichen Zentrum Bürenpark Bern

Sonntag, 27. 5. / 09.30 h / Gottesdienst Petruskirche Bern mit anschließender Diskussion im Gemeindesaal.

Mittwoch, 30. 5. / 20.00 h / Gemeindeabend der Heilgeistkirche im Kirchlichen Zentrum Bürenpark Bern.

Diese Veranstaltungen seien allen herzlich empfohlen. Auch Fragen über Nyafaru und dessen Zukunft sowie über die Vertreibung der Tangwenas wird Mr. Mutasa beantworten können. U. L.

1. Informationsabend

Lehrerausbildung

Mittwoch, 6. Juni 1973, 20 Uhr

Aula Seminar Marzili

Brückenstrasse 71, Bern

Darstellung Modelle Lehrerausbildung der Kantone Aargau und Zürich

Fragestellungen, Diskussion

Alle Kolleginnen und Kollegen sind freundlich eingeladen!

Bitte Detailangaben und Ausführungen im nächsten Berner Schulblatt beachten!



Autistisches Verhalten

Vortrag von PD Dr. med. W. Züblin

Therapieheim Neuhaus (Waldau), Ittigen (Station Ittigen VBW Bahnen), Mittwoch, 13. Juni 1973, um 14.15 Uhr.

Anschliessend Fragenbeantwortung.

Für Lehrer an besonderen Klassen, Heimleiter, Erzieherinnen und weitere Interessenten.

Veranstalter: Lehrerkonferenz der Kleinklassen B, Bern.

Anmeldungen an E. Schär, Oberlehrer Städt. Kleinklassen, Melchenbühlweg 8, 3006 Bern.

Lehrerbesoldungsgesetz; Übergangslösung

Im Amtlichen Schulblatt Nr. 4 vom 28. 2. 1973 publizierten wir auf den Seiten 107/108 den Regierungsratsbeschluss Nr. 679 vom 21. 2. 1973 (vergleiche auch Berner Schulblatt Nr. 10 vom 9. 3. 1973, Seite 110 sowie Amtsblatt des Kantons Bern, Nr. 17 vom 3. 3. 1973).

Nach unserer Kenntnis sind insbesondere bei folgenden Fragen Unsicherheiten und Missverständnisse aufgetaucht.

Es betrifft:

1. Die Entschädigung bestimmter Hilfslehrer an Sekundarschulen während des Sommersemesters 1973
2. Gemeindebesoldungsteile an Kindergärtnerinnen.

Wir nehmen wie folgt dazu Stellung:

Zu Ziffer 1

Die Verordnung über die Entschädigung der Hilfslehrkräfte an Sekundarschulen vom 10. 3. 1970 / 12. 4. 1972 bildet bis zur Annahme des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes die rechtliche Grundlage. Um den Sachverhalt darzustellen, geben wir Artikel 2 der zitierten Verordnung im Wortlaut wieder.

Art. 2

«Für Hilfslehrkräfte, die weder das Sekundarlehrer-Patent noch einen andern gleichwertigen Ausweis besitzen, unabhängig davon, ob sie eine volle Lehrstelle innehaben oder nicht, entspricht die Entschädigung pro wöchentliche Jahresstunde 90 % des Ansatzes für den zusätzlichen Unterricht, wobei sich der Staat im Rahmen des Dekretes über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den zusätzlichen Unterricht und für die Vorsteher an Primar- und Mittelschulen, abzüglich 10%, beteiligt.»

Da die Besoldung dieser Hilfslehrer ohne Sekundarlehrerpatent oder gleichwertigen Ausweis 90 % des Ansatzes für den zusätzlich über die Pflichtlektionen hinaus erteilten Unterricht beträgt, haben einige Gemeindekassiere diesen Lehrern die Aprilbesoldung nicht ausbezahlt. Das ist selbstverständlich nicht richtig. Der eingangs zitierte Regierungsratsbeschluss sieht vor, dass die von den Gemeinden auszahlenden Entschädigungen für zusätzlich über ein volles Pensum erteilte Lektionen zurückbehalten werden. Da es sich aber bei den im abgedruckten Artikel 2 der Verordnung über die Entschädigung der Hilfslehrkräfte an Sekundarschulen in der Regel um die einzige Besoldung handelt, kann diese nicht zurückbehalten werden.

Wir machen die Gemeinden schon jetzt aufmerksam, dass bei Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes auch eine neue Verordnung in Kraft tritt, welche die Entschädigungen der Hilfslehrer regelt.

Zu Ziffer 2:

Die finanzielle Beteiligung der Gemeinden an vom Kanton subventionierten Kindergärten ist je nach den Verhältnissen verschieden.

Um die nach Annahme des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes geltende Lastenverteilung für die Besoldungen der Kindergärtnerinnen vorzunehmen, werden wir die notwendigen Unterlagen im Verlaufe des Sommers von sämtlichen Trägern der Kindergärten einfordern. Insbesondere müssen wir die Besoldungsleistungen der

Gemeinden vom 1. 4. – 30. 9. 1973 und die Zahl der Kindergartenkinder nach Einwohnergemeinden kennen.

Ein Rückbehalt allfälliger Wohnungszuschläge und Gemeindezulagen, wie er für die Lehrerschaft ab 1. 4. 1973 angeordnet wurde, ist somit für die Kindergärtnerinnen nicht notwendig.

Wir danken allen Beteiligten für die Mitarbeit und das Verständnis bei der Regelung in dieser Übergangszeit.

Der Erziehungsdirektor: *Kohler*



Kurse Sommer-Herbst-Quartal 1973

Kurssekretariat BLV

Anmeldungen

für alle 5 Kurse bis spätestens 1. Juli 1973 an das Kurssekretariat BLV, H. Riesen, 3137 Gurzelen.

Teilnehmerzahl teilweise begrenzt; nötigenfalls entscheidet die Reihenfolge des Anmeldeeingangs.

Anmerkungen

Der ebenfalls im Sommer-Herbst-Quartal stattfindende Kurs «Unsere Heimat zur Zeit der Römer» ist überbelegt; Teilnehmerliste geschlossen! Bitte nicht mehr anmelden!

Der am 12. September beginnende Kurs «Das Projekt in der Schule» wird in einem spätern Schulblatt ausgeschrieben.



Psychologisch-pädagogische Schulfragen

Kursleiterin

Dr. Annemarie Häberlin, Psychologin, Bern

Zeit und Ort

6 mal donnerstags, 23., 30. August, 6., 13., 20. und 27. September 1973, je 20 bis ca. 22 Uhr, Bern

Ziel

Einführung und Besprechen praktischer «Fälle», die der Leiterin am Kurs oder auch vorher schriftlich vorgelegt werden können (Wahrung der Anonymität – Weitere Themenwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt)

Mögliche Teilthemen

Schul- und Lernschwierigkeiten
Disziplinarisches, Verhaltensauffälligkeiten
Reifeprobleme auf den verschiedenen Schulstufen
Erziehungsstile, Erziehungsfehler
Berufswahlfragen



Wie verhält sich das Kind als Konsument

Konsumentenerziehung auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe

Leiterteam

Verena Stalder, Alois Altenweger, Alfred Neukomm

Zeit und Ort

4 mal montags, 27. August, 3., 10. und 17. September 1973, je 16.30 bis ca. 19.00 Uhr, Bern

Ziel

Einblicke in das Konsumverhalten des Kindes und die auf das Kind gerichteten Werbemethoden

Kursarbeit

Psychologisch-pädagogische Situation: Kind – Schule – Konsumgesellschaft

Analyse von Unterlagenmaterial

Erarbeitungen in Stufengruppen

Unterstufe: Werbung mit Geschenken, Bons, usw.

Mittelstufe: Methoden und Wirkung der Werbung mit Werbespots, Verpackung, usw.

Oberstufe: Zeitungslektüre als Konsumenteninformation
(Bei der Anmeldung bitte Schulstufe angeben)



Geologische Landschaftsformen des bernischen Mittellandes

Kursleiter

Prof. Dr. Rolf Rutsch, Gümliigen

Zeit und Ort

Einführung: 27. August 1973, 17.00 bis ca. 19 Uhr, Bern
Tagesexkursion: Mittwoch, 29. August 1973, 8.30 bis ca. 18 Uhr

Teilthemen, Exkursionsablauf

Die Entstehung der Landschaftsformen im bern. Mittelland

Geologischer Aufbau

Grundwasser

Nutzbare Bodenschätze: Kies, Lehm, Ton, Steinbrüche

Exkursion: Sense – Schwarzenburgerland – Längenberg (Car)

Auswertung der Exkursion

Mittagsverpflegung Exkursion je nach Witterung aus Rucksack oder in Gasthof (zu Lasten Teilnehmer).
Angemeldete erhalten rechtzeitig genauere Angaben.



Schultheater

Kursleiter

Max Huwyler, Opfikon ZH

Zeit und Ort

3 Mittwochnachmittage 5., 12. und 19. September 1973, je 15 bis 18 Uhr, Schulhaus Bethlehemacker, Bern

Ziel

Schultheater als Möglichkeit aktiver Ausdrucks- und Sprachgestaltung

Teilthemen

Pose, Bewegung / Spieler und Raum / Spieler, Mitspieler, Gegenspieler

Sprache und ihre Elemente / Übereinstimmung von Sprache und Bewegung

Hinweise für Realisierungsmöglichkeiten mit Kindern / Erproben der Möglichkeiten anhand ausgewählter Etüden und Szenen

(Der Kurs war nicht im Programmheft Sommersemester aufgeführt.)

HITCHCOCK ALFRED, *Die drei??? und die schwarze Katze*. A. d. Amerikan. Ill., 164 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1971. Fr. 9.90.

Hitchcock stellt den Lesern bestimmte Fragen während seiner spannungsvollen Geschichte. Die drei Jung-Detektive haben schwierige Probleme zu lösen, um den Verbrecher, im wahren Sinne des Wortes, zu entlarven. Dieser glaubte sich im Wanderzirkus sicher. Besonders zu erwähnen ist die «Schluss-Verfolgung» in der verlassenen Geisterbahn.

K ab 12. *Empfohlen*.

Benjamin Fueter

HOGAN ROBERT J., *Die Wölfe der Prärie*. A. d. Amerikan. JTB, 156 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.30.

Der harte Daseinskampf einer amerikanischen Farmersfamilie in weltabgeschiedener Gegend. Der Mann ist ein Arbeitsteufel und ein Tyrann seinen Familienangehörigen gegenüber. Die Frau kämpft hartnäckig um bescheidenste Verbesserungen in ihrem Haushalt und ist Vermittlerin zwischen Vater und Sohn. Sie leidet besonders unter der Einsamkeit und der Härte ihres Schicksals. Der Sohn hängt sein Herz ganz an seine Hunde, muss deren Existenz aber beständig gegenüber dem Vater verteidigen, weil dieser in ihnen Halbwölfe erblickt und sie deswegen abtun will. Besonders dramatisch gestaltet sich zuweilen der Kampf aller gegen die mächtig andrängenden Wölfe.

Dem Verfasser ist hier ein ausgezeichnete Wurf gelungen. Die drei Menschen bleiben dem Leser in guter Erinnerung, weil ihre Charaktere in äusserst profilierter Art und Weise geschildert werden.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Hans Eggler

HOLMANN FELICE, *Grille ruft Simms*. A. d. Amerikan. Ill., 108 S., Ln. Rex, Luzern, 1972. Fr. 11.80.

Eigentlich eine lustige und ausgefallene Idee, dass eine Grille im Zwischenboden eines Hauses gleichzeitig mit dem Jungen Simms das Morsealphabet erlernt. So kann sie veranlassen, dass eine dicke, unangenehme Ratte, die den Frieden der befreundeten Mäusefamilie und der Menschen stört, unschädlich gemacht werden kann. Im Anhang des Buches ist das ganze Morsealphabet zum Mitlernen angeführt.

Der Verlag empfiehlt das Buch für das erste Lesealter. Es sind aber allzu viele komplizierte Redewendungen und pseudowissenschaftliche Erklärungen eingeflochten.

Empfohlen ab 10 (nur Kindern, die Mäuse, Grillen und Ratten leiden mögen!)

R. Kamber-Elias

JANSSON TOVE, *Herbst im Mumintal*. A. d. Schwed. Ill., 144 S., geb. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 12.-.

Die Art zu schreiben ist in Tove Janssons neuestem Buch reifer, poetischer, kunstvoller geworden. Es ist durchzogen von verhaltener Melancholie und deshalb sicher schwerer zugänglich als seine Vorläufer. Wer die Mumin-Bücher noch nicht kennt, der sollte nicht hier mit Lesen anfangen. Für alte Mumin-Freunde aber sei «Herbst im Mumintal»

KM ab 10 *sehr empfohlen*.

A. Zahnd

JURGIELEWICZ IRENA, *Kitka darf bleiben*. A. d. Poln. 154 S., geb. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 12.-.

Kitka, ein hässlicher, aber liebenswerter Hund, scheint schuld zu sein, dass die Freundschaft zwischen Katja und Terka zu zerbrechen droht. Terka, vor die Wahl zwischen Katja und Kitka gestellt, hält ihrem Hund die Treue und gewinnt dadurch nicht nur die Sympathien ihrer neuen Kameraden, sondern rettet damit auch die Freundschaft mit Katja.

Die beiden Probleme, Treue zum Tier und Anpassungsfähigkeit auf Kosten der eigenen Persönlichkeit, werden von der polnischen Autorin mit grossem psychologischem Geschick gelöst. Das Buch mag für manch jungen Leser in ähnlicher Situation wegweisend sein.

M ab 12. *Sehr empfohlen*.

Edith Müller

KAPPELER ERNST, *Flug Fernost*. Ill., 160 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1971. Fr. 15.80.

Ernst Kappeler beschreibt einen Flug von Zürich über Bombay, Bangkok nach Tokio. Er ist wieder einmal mehr begeistert von der Technik des heutigen Fliegens, aber auch von den Menschen, die dieser Technik dienen. Liebenswürdig beschäftigt er sich mit ihrem Leben und ihren Eigenarten.

Ernst Kappeler kann nicht einfach in seinen bequemen Stuhl zurückliegen und den Luxus geniessen; durch die Wolken-decke blickt er auf diejenigen, welche ein schweres Leben haben, welche Not und Tod erfahren. Wie nie zuvor kommt dem jungen Leser das Zwiespältige unserer Gegenwart zum Bewusstsein. Ein wertvolles Buch, das zum Nachdenken einladen kann, zum Nachdenken über eine gemeinsame Zukunft der Fliegenden und der Überflogenen.

KM ab 14. *Sehr empfohlen*.

Peter Schuler

KAUT ELLIS, *Der kluge Esel Theobald*. Ill., 96 S., geb. Herold, Stuttgart, 1972. Fr. 11.10.

Das Märchen beruht auf der griechischen Erzählung von Lukian. Der Knabe Theobald wird durch ein falsches Mittel in einen Esel verwandelt. Nur durch den Genuss von drei Rosen kann er die menschliche Gestalt wiedererlangen. Durch viele launische Schicksalsschläge in dem phantastischen Land Solbation gelangt er schliesslich als Wundertier in einen Zirkus. Hier gelingt es ihm, sich zurückzuverwandeln.

In der neuen Fassung wird die alte Erzählung den Kindern auf eine fröhliche, oft auch ergreifende Art nahegebracht. Die modernen Pop-Art-Zeichnungen wirken lebendig, jedoch wenig kunstvoll.

KM ab 8. *Trotzdem empfohlen*.

H. Schranz

KAY JUNE, *Insel der goldenen Löwen*. Die dramatische Begründung eines stammeseigenen Wildschutzgebietes in Botswana. A. d. Engl. Ill., 197 S., Ln. Paray, Hamburg, 1972. Fr. 35.90.

Was June Kay auf knapp 200 Seiten alles zu sagen hat! Schon allein das Leben der ganzen Familie in der Wildnis, auf einem Amphibienfahrzeug, wäre Abenteuer genug. Dazu kommt das hohe Ziel, die Errichtung eines Schutzgebietes. Hier zeigt sich, was Einzelne für Schwierigkeiten überwinden können, wenn sie mit ganzer Kraft an ihrem Ziel arbeiten. Das Buch spricht einen besonders an, weil es Menschen beschreibt, mit denen sich viele identifizieren können.

KM ab 14. *Empfohlen*.

F. Lanz

KERN LUDWIK JERZY, *Mein Elefant beisst Dominik*. A. d. Poln. Ill., 147 S., geb. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 16.70.

Dominik, ein kleiner, weisser Porzellanelefant, wird von Pinio auf dem Estrich gefunden und mit Vitamintabletten gefüttert. Er wächst und wächst, lernt reden und sich bewegen, wird bestaunt und geliebt und erlebt immer neue fröhliche und wundersame Abenteuer.

Man freut sich über die vielen phantastischen Einfälle des Autors, und man bedauert, dass sie in einer so geschwätzigen Art erzählt werden. (Ob das an der Übersetzung liegt?) Der Text wird von farbenfrohen Bildern begleitet, die gut dazu passen.

KM ab 6 als Lesefutter *empfohlen*.

Bettina Flück

KIENE HANSJOACHIM, *Herr König mit dem Koffer*. TB 218, ill., 160 S., brosch. Überreuter, Wien, 1971. Fr. 2.90.

Nach einem Schatzgräberabenteuer entlarven vier mutige Kinder eine Gruppe Agenten.

Ein harmloser, naiver Krimi, der sich aber mit Spannung liest.

KM ab 11 als Lesefutter empfohlen.

H. Wittwer

KIRSCH DIETRICH, *Kunterbuntes Kindermagazin*. Ill., 120 S., Ausschnidebogen, geb. Loewes, Bayreuth, 1972. Fr. 12.80.

Beschäftigungsbuch, das nicht grosse Fähigkeiten voraussetzt, aber gut unterhält und anregt. Vergleichen, ordnen und suchen werden in verschiedenen Formen geübt. Dazu kommen Rätsel, Bastelanleitungen und Spiele.

KM ab 7. Sehr empfohlen.

D. Heeb

KLAUS ALBERT, *Jitji, die Geschichte eines Wiesels*. Ill., 111 S., Pbd. Hörnemann, Bonn, 1972. Fr. 11.10.

Das gefährvolle Leben dreier Jungwiesel, die mutterlos aufwachsen, wird in teilnehmender Weise anschaulich und spannend dargestellt. Begegnungen mit Tieren aller Art aus Wald und Feld vermitteln dem Leser viel Interessantes aus dem Lebensbereich der Kleintiere. Die Sprache ist treffend und knapp, nette schwarz-weiss Illustrationen ergänzen die sympatische Wiesel-Geschichte.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

K. Molinari

KLEIN EDUARD, *Der Indianer*. RTB Bd 206/207, 261 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 4.80.

Chile 1860: im Grenzland zum Indianer-Territorium herrscht grosse Unruhe, irgend ein Unheil liegt spürbar in der Luft. In einem Grenzfort treffen sich zwei Gegenspieler: ein weisser Leutnant, der alle Indianer hasst, und ein Indianer als Sergeant.

Die Geschichte, spannend geschrieben, zeigt die Gegensätze zwischen den Vorurteilen und den Tatsachen; die Lösung ist gewaltsam, ein Verstehen bahnt sich jedoch an.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

Peter Schuler

KORCZAK JANUSZ, *Jack handelt für alle*. A. d. Poln. 172 S., geb. Bressler, Berlin, 1972. Fr. 16.70.

Der Autor, posthum mit dem Buchhändler-Friedenspreis 1972 geehrt, war Kinderarzt, Erzieher und Leiter des Warschauer jüdischen Waisenhauses und hat 1942 die ihm anvertrauten Kinder in die Gaskammern des Konzentrationslagers Treblinka begleitet, um mit ihnen den Tod zu erleiden. Ähnlich wie Kurt Held war er stets von dem Gedanken durchdrungen, dass der Grundstein zum Frieden bereits in den Kindern gelegt werden muss und dass Kindern in einer Gemeinschaft die Meisterung der Lebensschwierigkeiten besser gelingt als Einzelgängern.

Das 1926 erstmals herausgekommene Buch schildert, wie Jack, ein initiativer Junge mit kaufmännischer Begabung, durch die Gründung eines Gemeinschaftsladens seinen Schulkameraden zu vielen notwendigen Dingen des Alltags verhilft, auf die sie sonst als Kinder armer Eltern verzichten müssten. Kaufmännische Begriffe werden dem Leser in unterhaltsamen Erläuterungen nahegebracht, und die Wichtigkeit und richtige Verwendung des Geldes werden an einleuchtenden Beispielen gezeigt. Indem Jack für alle «handelt», führt er seine anfangs in gleichgültiger Resignation dahinlebenden Gefährten zu gemeinsamem «Handeln» und damit zur Verbesserung ihrer äusseren Situation. Leider wird die gute Absicht des Autors manchmal allzu deutlich sichtbar, auch verführt das an sich «trockene» Alltagsthema da und dort zu etwas langatmigen Erklärungen, die der Spannung Abbruch tun. Trotzdem hat dieses Buch gerade in unserer in Gelddingen so verwöhnten «Wohlstandsjugend» sehr viel zu sagen.

KM ab 11. Empfohlen.

Hansjörg Ostertag

KORSCHUNOW IRINA, *Die Wawuschels feiern ein Fest*. Ill., 120 S., geb. Herold, Stuttgart, 1972. Fr. 12.40.

Neue Abenteuer von Wuschel und Wischel, den Wawuschelkindern, die während ihrer Ferien im Wald und in der Stadt viel Aufregendes erleben. Sie lernen Auto, Schlagsahne und Radio kennen und feiern mit Eltern, Grosseltern und Drachen ein herrliches Fest.

Für alle Wawuschelfreunde

KM ab 9. Empfohlen.

Edith Müller

KOSEAN-MOKRAU ALFRED, *Räuberleben – Räubersterben*. Aus der Geschichte berühmt-berüchtigter Banden und Banditen. Ill., 224 S., kart. Hallwag, Bern, 1972. Fr. 15.-.

Tatsachenberichte über europäische Räuber und Räuberbanden. Nach alten Quellen und Chroniken nacherzählt. Ansprechend geschrieben. Aber: als Paperback-Ausgabe für Schüler zu teuer! (Konsumenten-Bewusstsein!)

KM ab 16 und Erw. bedingt empfohlen.

Heinz Müller

Kosmos Taschenkalender 1973. Technik, Physik, Raumfahrt, Musik, Mathematik, Sprachen, Sport und vieles andere. Ill., 248 S., Plastikeinband. Franckh, Stuttgart 1972. Fr. 5.-.

Wer den «Pestalozzi-Kalender» kennt, der findet hier dessen deutschen Bruder. Viel Anregung, Belehrendes und Vergnügliches. Störend sind die eingestreuten Reklame-Inserate. Es fehlt auch die logische Übersicht.

KM ab 12. Empfohlen.

Urs Eberhard

KRÜSS JAMES, *Florentine*. Ill., 144 S., geb. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 10.30.

Florentine, ein lebhaftes elfjähriges Münchner Mädchen, wird von Vater und Mutter, die beide beim Film arbeiten, oft allein gelassen. Sie leidet unter diesem Zustand, verfügt aber über genügend Phantasie, um sich mit allerlei lustigen Einfällen die Zeit zu vertreiben und sich mit Hilfe einiger guter Freunde ihre eigene Welt einzurichten. Erst als sie während eines Ferienaufenthaltes schwer krank wird, kommen die Eltern zur Einsicht, dass auch die bestwattierte Wohlstandsexistenz einem Kind die Mutterliebe nicht ersetzen kann.

Die Erzählung ist mit leichter Hand geschrieben und sehr reizvoll als eine Art Libretto zu einem fröhlich-verspielten Kinder-Musical angelegt. James Krüss erweist sich auch hier als Lyriker von Rang; seine über das ganze Buch hin verstreuten Gedichte schenken der Erzählung eine besondere heiter-gelöste Atmosphäre. – Ein Sonderlob verdienen die Illustrationen von Aiga Rasch.

KM ab 8. Sehr empfohlen.

Hansjörg Ostertag

KÜNNEMANN HORST, *Cowboys, Colts und Wilder Westen*. Ill., 80 S., geb. Schwann, Düsseldorf, 1972. Fr. 8.90.

In der Reihe «Wissen macht Spass» zeigt der Autor seinen Lesern das wahre Bild der Cowboys. Es sieht ziemlich anders aus als es den Kindern der Film darbietet. Wird ihnen damit eine schöne Illusion zerstört? Ich glaube kaum; denn das Aufmerksamsmachen darauf, dass man kritisch werden muss, ist ungleich höher einzuschätzen. Der Verfasser weiss zudem in witziger Form zu berichten, unterstützt von ebenso spassigen Zeichnungen von Adolf Oehlen.

KM ab 10. Empfohlen.

W. Lässer

LAMPEL RUSIA, *Irith und ihre Freunde*. KTB, ill., 155 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.30.

Vierzehn «leise» Geschichten. Die kleine, schüchterne Irith mit ihrer Puppe Tititu, ihrer Freundin Marith und Miki mit den Krücken strahlen diese Ruhe aus, so dass ihre Erlebnisse gut vor dem Einschlafen den Kleinen erzählt werden können. Feine Zeichnungen charakterisieren besonders die Hauptperson Irith.

KM ab 8. Sehr empfohlen.

R. Studer

LAUREY HARRIET, *Hoppla das Glücksschweinchen*. A. d. Niederländ. Ill., 75 S., kart. Klopp, Berlin, 1972. Fr. 14.10.

Ein Schweinchen macht einen Weg vom Bauernhof ins Königsschloss. Belanglos, harmlos, geeignet zum Erzählen für kleine Nimmersatte und zum späteren Selberlesen.

KM ab 6. *Empfohlen*.

Erica Mühlethaler

LECHNER AUGUSTE, *Die Abenteuer des Odysseus*. Ill., 296 S., kart. Tyrolia, Innsbruck, 1971. Fr. 14.70.

Mit grosser Einfühlungsgabe gestaltet Auguste Lechner den klassischen Sagenstoff. Die vorliegende Fassung geht weit über eine einfache Bearbeitung für die Jugend hinaus, die Tiroler Dichterin hat die Geschichte neu geformt und zusammengestellt. So erzählt Odysseus nicht mehr seine lange Geschichte an der letzten Station der Irrfahrt, sondern wir erleben alles in einem natürlichen Ablauf. Auguste Lechner hat es verstanden, der uralten Menschheitsgeschichte neue Glanzlichter aufzusetzen und ebnet den Lesern den Weg zu diesem Stoff, den jedes Kind einmal erlebt haben sollte.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Peter Schuler

LECHNER AUGUSTE, *Aeneas, der Sohn der Götter*. Ill., 300 S., kart. Tyrolia, Innsbruck, 1971. Fr. 14.70.

Der Untergang Trojas, die Rettung des Aeneas, seine Irrfahrten und die Suche nach einer neuen Heimat werden von Auguste Lechner nach den zwölf Gesängen Vergils neu erzählt. Die Geschichte des Aeneas ist neben derjenigen des Helden Odysseus überschattet worden. In der Darstellung Auguste Lechners gewinnt sie neues Leben, wird sie zum spannenden Erlebnis und vermittelt gleichzeitig wertvolle Einblicke in eine ferne Zeit der Sage.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Peter Schuler

LEMKE STEFAN UND MARIE-LUISE PRICKEN. *Ohne Tiere geht es nicht*. Bilderbuch. 14 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 8.60.

Fünfzehn Tiere werden uns vorgestellt und zwar so, dass wir auf derselben Seite eine naturgetreue Abbildung des Tieres und darüber – leicht karikiert – seine Funktionen sehen: z. B. unten ein Schaf und oben ein Mann, der auf einem Milchkessel sitzend vergnügt Käse verspeist und sich dazu mit einer strickenden Frau unterhält.

Dieses Buch gibt kleinen Tierfreunden sachliche Informationen, doch künstlerisch ist es nicht überzeugend gestaltet. – Schade, dass bei den Sachbüchern so oft das Belehrenwollen über alle andern Kriterien gesetzt wird!

KM ab 5. ?

Bettina Flück

LINDGREN ASTRID, *Immer dieser Michel*. A. d. Schwed. Gesamtausgabe. Ill., 336 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 25.60.

Michel ist mit Pippi Langstrumpf und Kalle Blomquist eines der beliebtesten literarischen Kinder von Astrid Lindgren. 1964 erschien «Michel in der Suppenschüssel» der erste der drei Michel-Bände, die in der vorliegenden Gesamtausgabe beisammen sind.

Die Kinder lassen sich von Michels skurrilen Ideen und von den nie langweiligen Abenteuern begeistern. Und wir staunen beim Vorlesen über die humorbetonte und liebenswürdige Form der Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen.

KM ab 9. *Empfohlen*.

D. Heeb

LOBEL ARNOLD, *Die beiden Freunde*. Reihe: Lerne lesen. A. d. Amerikan. Ill., 63 S., kart. Carlsen, Reinbek bei Hamburg, 1972. Fr. 8.50.

Die Episoden aus der Freundschaft zwischen dem Frosch und der Kröte sind mit köstlichem Humor geschildert.

Geeignet zum Erzählen in Mundart für Kinder ab 4 Jahren; günstig zum Lesenlernen der Schreibschrift für Kinder ab 7 Jahren wegen den hilfreichen Wiederholungen und Illustrationen.

KM ab 4. *Empfohlen*.

M. Lutz

LUCHT IRMGARD, *Die Vögel auf den Stangen*. Bilderbuch. 30 S., Pbd. Ellermann, München, 1972. Fr. 19.50.

Ein König will den Vögeln seines Landes das Singen austreiben und sie dafür sein eigen Lied lehren. Das Vorhaben scheitert an den Jungvögeln in den Nestern, die sehnlichst nach ihren Ernährern rufen und diese vom bösen König weglocken. Der Text wirkt etwas gesucht. Jedoch sind die Bilder dermassen schön, wirken durch ruhige grosse Formen und durch herrliche Farben, so dass das Bilderbuch für das vorschulpflichtige Kind, sowie des klaren Schriftbildes wegen auch für den Leseanfänger

empfohlen werden kann.

Elsa Kümmerli

LÜTGEN KURT, *Grosse Jagd auf allen Meeren*. Ill., 240 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1972. Fr. 19.20.

Der Bericht von Walfang und Walfängern beginnt in einer Zeit, als der Jäger noch klein und ohnmächtig war und es unerhörten Mut brauchte, um die Meeresungeheuer anzugreifen und zu erlegen.

Lütgen geht der Waljagd nach, bis in die Gegenwart, in der die schwimmenden Tranfabriken die letzten Wale ausrotten: ein neues Bild der menschlichen Besessenheit, die alles in Geld verwandelt, was irgendwie erreicht werden kann, ohne Rücksicht auf die Zukunft und ihre Reserven. Lütgen berichtet aber auch von Wagemut und eisernem Durchhaltewillen der einfachen Jäger und Matrosen; es ist nur zu bedauern, dass diese Kräfte eingesetzt wurden, um die Welt ärmer werden zu lassen.

Ein Buch, das der WWF propagieren und verbreiten müsste.

KM ab 14. *Sehr empfohlen*.

Peter Schuler

LÜTGEN KURT, *Nebel vor Foyn*. Menschen im Bannkreis der Antarktis. Ill., 158 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1972. Fr. 16.70.

In diesem Gegenstück zum Arktis-Buch «Piblokto» finden wir drei Geschichten aus der Erforschungszeit der Antarktis. Das Schicksal der beiden grossen Forscher Nat Palmer und Shackleton wird auf anschauliche Art dem Leser nahegebracht. In der dritten Geschichte, die dem Buch den Namen gab, wird deutlich gemacht, wie sehr Leben oder Tod in der weissen Wüste vom Einsatz eines Einzelnen abhängig sein kann.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

H. Schranz

LUNDGREN MAX, *Ole nennt mich Lise*. A. d. Schwed. 128 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 12.80.

Die 19-jährige Lise hat einen zweijährigen Sohn. Eines Tages ist der Ehemann Ole (19) weg, ohne Grund verduftet. Die aufgezwungene Einsamkeit zwingt Lise, ihre Lage zu überdenken, ihre Ehe zu analysieren, ihre Liebe zu Ole kritisch zu durchleuchten. In der Rückschau erlebt sie entscheidende Augenblicke der letzten Jahre. Sie begreift, dass sie die Probleme Oles zu wenig erkannt und erfasst hat und beschliesst, ihm zu helfen und eine neue Gemeinsamkeit aufzubauen. Das Buch ist ehrlich, oft rau, fast trostlos und schildert die Konflikte heutiger Jung-Ehen sehr offen. Sympathisch berührt der Wille und das Suchen nach neuen und gangbaren Wegen menschlichen Zusammenlebens.

Jugendlichen *empfohlen*.

Fritz Ferndriger

MARTINI LILI, *Unsere lieben Hunde*. Schreibschrift. Ill., 62 S., kart. Titania, Stuttgart, 1971. Fr. 6.10.

Lustige kleine Hundegeschichtchen, anspruchslos; für Erstleser in Schreibschrift geschrieben.

KM ab 7. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

MARTINI LILI, *Wir reisen in die Welt*. Neue Kindergeschichten. Schreibschrift. Ill., 62 S., kart. Titania, Stuttgart, 1971. Fr. 3.75.

Nette, harmlose Kurzgeschichten für Erstleser, die noch nicht viele Seiten hintereinander bewältigen können.

KM ab 7. *Empfohlen*.

U. Ferndriger

MATUTE ANA MARIA, *Paulina*. A. d. Span. Ill., 135 S., geb. Kloppe, Berlin, 1972. Fr. 15.40.

Die zehnjährige Paulina hat die Eltern verloren und lebt bei der strengen Tante. Zur Erholung von einer schweren Krankheit kommt sie für lange Zeit zu ihren Grosseltern in einer spanischen Bergregion. Dort findet sie selber ein zu Hause und eine Lebensaufgabe, nämlich die Betreuung eines Blinden.

Die Erzählung wirft ein Thema auf, wie wir es schon von Johanna Spyris «Heidi» und von Elisabeth Müllers «Theresli» her kennen. Die Nestwärme, die aus dem Geschehen ausströmt, wird vielen Lesern etwas bieten können.

KM ab 12. *Empfohlen.*

P. Rauber

MAYNE WILLIAM, *Abenteuer in der Pfeilschlucht*. A. d. Engl. 160 S., geb. Boje, Stuttgart, 1971. Fr. 11.20.

In sehr phantasievoller Art verbindet der englische Autor Gegenwart und Vergangenheit zu einer oft ans Unwahrscheinliche grenzenden Abenteuergeschichte um ein rothaariges Mädchen.

Die oft verwirrenden Zeitzustände erschweren leider die Lektüre wesentlich.

Der geschichtliche Wert des Buches, in dieser Form dargebracht, ist zu oberflächlich und lässt zu viele aufgeworfene Fragen unbeantwortet.

Nur Liebhabern solcher Geschichten ab 12 *empfohlen.*

Kurt Bühlmann

METZLER RUDOLF, *Schneller als die Sonne*. Ill., 304 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1972. Fr. 23.10.

Eine Geschichte der modernen Luftfahrt (ab 1952), zugleich auch eine Entwicklungs- und Werkgeschichte der modernen Zivil-Luftfahrts-Typen.

Ausblicke in die Zukunft: Saubere Atomflugzeuge, Luftschiffe. Berücksichtigung der aktuellen Probleme: Umweltschutz, Luftsicherung, Abfertigung usw.

In einem Anhang: Tabellen und Erläuterungen, techn. Daten.

Flugbegeisterten ab 14 *sehr empfohlen.*

Heinz Müller

MEYER OLGA, *Allein daheim*. Ill., 136 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1972. Fr. 13.80.

Vier Kinder müssen drei Monate lang allein haushalten, weil die Eltern eine Afrika-Expedition unternehmen. Die Sprösslinge sind vier- bis sechzehnjährig und sehr zur Selbständigkeit erzogen. Deshalb packen sie ihre Probleme auch frisch und mutig an und scheuen sich auch nicht, mit dem Kopf durch die Wand zu gehen. Unter anderem wird auch ein altes Pferd vor dem Schlächter gerettet und nach Le Roselet expediert. (Alterssylv für Pferde im Berner Jura)

Es ist Olga Meyers letztes Buch, und wir blicken mit Dankbarkeit und Freude auf die lange Reihe ihrer Veröffentlichungen zurück. Auch in dieser Erzählung spürt man die warme Menschlichkeit, die Güte des Herzens, die Redlichkeit der Gesinnung heraus. Die Sprache ist knapp und von äusserster Einfachheit.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

MICHEL TILDE, *Von zwei bis vier auf Sumatra*. Ill., 138 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1971. Fr. 13.60.

Durch eine geheimnisvolle Türe hinter der grossen Weltkarte gelangen Daniel und sein Papagei täglich von zwei bis vier nach Sumatra, wo Dani einen neuen Freund findet. Erst als die Eltern von ihrer langen Reise heimkehren, finden diese Eskapaden ein Ende: die Türe ist verschwunden.

Wirklichkeit und Phantasie sind hier so glücklich ineinander verflochten, dass es dem phantasiebegabten Leser nicht schwer fallen wird, mit Dani durch die Türe zu schlüpfen, um die fremde, ausgezeichnet geschilderte Welt des fernen Sumatra kennenzulernen.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Edith Müller

MITGUTSCH ALI, *Dort hinter den sieben Bergen*. Bilderbogen zum Aufhängen, Aufstellen und Umblättern. 8-seitiges Leporello. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 8.90.

Eng aufeinander folgen sich auf diesem Bogen Märchen-szenen: die sieben Zwerge gehen vorüber, Rotkäppchen begegnet dem Wolf, Rumpelstilzchen tanzt um das Feuer, Rapunzel lässt ihre Haare hinunter usw.

Von weitem wirkt dieses Bild wohl schön und märchenhaft, doch von nahem verliert es seinen Reiz: die Gestalten sind mit grobem Humor dargestellt und erinnern zu sehr an Vorbilder aus billigen Kitschbüchern.

KM ab 4.

Bettina Flück

MITGUTSCH ALI, *Eins, zwei, drei – fink herbei*. Bilderbogen zum Aufhängen, Aufstellen und Umblättern. 8-seitiges Leporello. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 8.90.

Ali Mitgutsch lädt mit seinen Illustrationen immer zum Lachen, Beobachten und Verweilen ein. Auf dem Bilderbogen tummeln sich 168 cm lang eine Gruppe von fröhlichen Zwergen.

Farben: auf weissem Grund viel rot und braun.

KM ab 5. *Empfohlen.*

D. Heeb

MURALT INKA VON, *Tage wie Wind*. 208 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1972. Fr. 14.80.

Susans Eltern sind geschieden, die Mutter, sehr tüchtig in ihrem Beruf, möchte wieder heiraten; Susan fühlt sich un-verstanden, gelangt durch einen sehr fragwürdigen Freund in eine Haschgruppe, wird vom Jugendfreund weggeholt, fühlt sich weiterhin un-verstanden, findet aber schliesslich in der zweiten Frau ihres Vaters eine verständnisvolle Freundin. Von der Wohlstandsverwahrlosung über Drogen, Scheidung, Freundschaft, Rassenfrage werden sozusagen alle Probleme der Jugend berührt, so viele, dass der Roman konstruiert und oft sehr langfädig wirkt. Höchstens als Lesefutter für

M ab 13 *empfohlen.*

Edith Müller

MURSCHEZ LUIS, *Der Maulwurf Grabowski*. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Diogenes, Zürich, 1972. Fr. 14.80.

Der Maulwurf Grabowski muss seine Gänge verlassen, weil auf seiner Wiese Hochhäuser gebaut werden. Er findet nach langer Wanderung eine neue Wohnung in herrlich lockerer Erde unter einer saftigen Wiese.

Der Maulwurf wird mit seinem samtenen Fell dem Betrachter richtig sympathisch.

KM ab 4. *Sehr empfohlen.*

Marianne Hutterli

NOACK HANS-GEORG, *Die Abschlussfeier*. 160 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1972. Fr. 16.70.

Schule und Schüler, kritisch beleuchtet durch einen 17-jährigen, der während der Schlussfeier Rückschau auf seine Schulzeit hält. Ungeschminkt schildert er Nöte, Spannungen und Sorgen, wie Lehrer und Schüler sie sich seit Menschen-gedenken geliefert haben. Neu ist die illusionslose Art der Darstellung, es wird angeklagt, kritisiert und Besserung erhofft. Das Buch enthält ausserordentlich dichte Schilderungen von Einzelszenen, es gleitet nirgends ins Cliché ab und weicht unbequemer Konfrontation nicht aus. Trotz grosser Qualitäten bleibt in der Geschichte unverkennbar ein Bruch: Es ist der Lebenserfahrene, um Verständnis Bemühte, der hier in die Rolle des Schülers geschlüpft ist, dessen Sprache spricht und im Grunde nur die uralte «Weisheit» bestätigt, dass Menschen wenig voneinander wissen.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Elisabeth Bühler

NELSON MARG, *Gefahr für Siab*. A. d. Amerikan. 159 S., geb. Hörnemann, Bonn, 1972. Fr. 12.80.

Die 16-jährige Gail kehrt nach sechsjährigem Aufenthalt im Osten der Vereinigten Staaten in das Dorf ihrer Kindheit, ein Fischerdorf am Pazifik, zurück. Im Elternhaus, das sie

wegen Mutters Tod hatte verlassen müssen, findet sie ihren Vater, die Stiefmutter und zwei Halbbrüderchen. Aber alles ist verändert: Das Haus und das Dorf scheinen dem Zerfall preisgegeben und das einst so muntere Dorfleben erloschen. Gail forscht nach den Ursachen dieses Zerfalls und nach Möglichkeiten, das Dorf wieder zum Leben zu erwecken. Die Schwierigkeiten, die es zu meistern, die Probleme, die es zu lösen und die Abenteuer, die es zu bestehen gilt, sind packend beschrieben.

KM ab 14. *Empfohlen.*

L. Friedli

NETSCHAJEW WADIM, *Pat und Pilagan*. A. d. Russ. Ill., 112 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1972. Fr. 14.10.

Pat und sein grosser Hund Pilagan leben auf der russischen Insel Sachalin. Ein wichtiges Ereignis ist dort jedes Jahr ein Hundeschlittenrennen, und wie in alten Zeiten wird ein Bär geopfert. Pilagan, halb Wolf, halb Hund, läuft davon und Pat geht auf die Suche.

Für Tierfreunde unter den Kindern eine gut und spannend geschriebene Geschichte. Wer keine Beziehung zu Hunden hat, wird damit möglicherweise nicht viel anfangen können.

Unter dieser Bedingung KM ab 8 *empfohlen.*

Erica Mühlethaler

NÖSTLINGER CHRISTINE, *Wir pfeifen auf den Gurkenkönig*. Ill., 144 S., Pbd. Beltz, Weinheim, 1972. Fr. 11.80.

In diesem Buch erzählt der 12-jährige Wolfi Hogelmann von dem schrecklichen Erlebnis mit dem Gurkenkönig Kumi-Ori, der es fertig bringt, den Frieden in der Familie zu untergraben und den Papa vollständig zu isolieren.

Durch die Ich-Form der Erzählung erhält das Buch etwas Zwiespältiges: Einerseits die forsche, betont kindertümliche Sprache und die märchenhafte Gestalt des Gurkenkönigs und seines Kartoffelvolkes im untern Keller – andererseits die Probleme des Familienlebens, die geschickt durchleuchtet werden, aber vielleicht eher für Erwachsene aufschlussreich sind.

Nach meiner Ansicht nicht nur ein Jugendbuch, sondern ebenso ein ausgezeichnete Spiegel für Eltern, die Schwierigkeiten haben mit dem Übergang ihrer heranwachsenden Kinder ins Pubertätsalter.

Die Zeichnungen von Werner Maurer sind sehr ausdrucksstark und fügen sich ausgezeichnet in die Erzählung ein.

KM ab 12. *Empfohlen.*

L. Friedli

O'DELL SCOTT, *Vor dem Richter des Königs*. A. d. Engl. bt. Jugendtaschenbuch, Bd 101, 192 S., brosch. Benziger, Zürich, 1971. Fr. 3.30.

Der junge Estéban erlebt den grossen Goldrausch in Neuspanien. Er schreibt im Gefängnis seine Erinnerungen an eine lange, mörderische Expedition, von der er als einziger zurückgekehrt ist. Seine Gefährten sind dem Goldrausch zum Opfer gefallen, er selber konnte sich erst retten, als er das gefundene Gold vernichtete.

Scott O'Dell hat verschiedene Elemente der spanischen Eroberungsgeschichte geschickt verbunden und eine neue, lebendige Erzählung geschaffen, ohne historische Fakten genau darzustellen.

KM ab 13. *Empfohlen.*

Peter Schuler

Der orangefarbene Mond und andere Kindergeschichten aus der Tschechoslowakei. Herausgegeben von Z. K. Slaby. Ill., 160 S., Ln. Ritter, Recklinghausen, 1972. Fr. 21.80.

Die zwölf ausgewählten Erzählungen bieten eine vorzügliche Einführung in die Eigenart der tschechischen Kinder- und Jugendliteratur. Neben modernen Märchen finden sich Erzählungen für 9-12-jährige Knaben und Mädchen und solche für Jugendliche im Alter von 15-17 Jahren. Allen Erzählungen eigen ist die Verschmelzung von Realität und Phantasiewelt, die sich oft bis zur Situation des «Verrücktseins» ver-

richtet, wobei an die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes zu denken ist: aus der Welt der Erwachsenen in diejenige des Kindes ver-rückt. Die Ängste des Kindes verwandeln sich durch feinen Humor plötzlich in Fröhlichkeit, diese wiederum kann sich in Ironie verwandeln, wenn sie die Dinge an den Ort stellt, wo sie, vom Kinde aus gesehen, hingehören.

Sehr empfohlen als Vorlesebuch ausgewählter Erzählungen für 7-8-jährige KM und in die Hand des reiferen Kindes und Jugendlichen ab 10.

Elsa Kümmerli

ORGEL DORIS, *Nina und die Schildkröte*. Reihe: Lerne lesen. A. d. Amerikan. Ill., 63 S., kart. Carlsen, Reinbek bei Hamburg, 1972. Fr. 8.50.

Nina ist unglücklich, ihren gebrochenen Arm im Gips tragen zu müssen, so dass selbst das Geschenk ihres Bruders, die heissbegehrte Schildkröte, sie nur vorübergehend zu trösten vermag. Durch ihr Leiden beginnt Nina, die Bedeutung der Gefangenschaft für das vorher frei lebende Tier zu begreifen, weshalb sie, sobald sie von ihrem Gips befreit ist, auch ihm seine Freiheit wiederschenkt.

Die ansprechende Geschichte eignet sich wegen der grossen Schrift und dem weiten Zeilenabstand nicht nur fürs erste Lesealter, sondern auch für Legastheniker und Hilfsschüler.

KM ab 7. *Empfohlen.*

M. Lutz

PALECEK JOSEF UND LIBUSE, *Mir gefällt es nicht überall*. . . Bilderbuch. 32 S., Pbd. Nord-Süd Verlag, Mönchaltorf, 1972. Fr. 15.80.

Eine Geschichte mit wehmütigem Unterton: Der Märchen-vogel Glück lässt sich weder fangen noch kaufen, seine Federn sind bald unscheinbar grau, bald leuchten sie in allen Farben. Er weilt gern bei alten Leuten im einfachen Waldhäuschen, im Königsschloss dagegen hält er sich nur selten für kurze Stunden auf und entflieht bald wieder.

Die etwas handfeste Symbolik wird von den farbigen Bildern überstrahlt und in wahre Poesie verwandelt.

KM ab 6. *Empfohlen.*

Elisabeth Bühler

PARA, *Spiel und Spass mit Malspielen*. Ill., 32 S., geh. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Für die Kleinen ein gutes Beschäftigungsspielheft, besonders zum Ausmalen.

Ein Vorteil ist auch der, dass die älteren Kinder den kleineren helfen können. Es gilt zu beobachten und zu kombinieren.

KM ab 4. *Empfohlen.*

Fritz Ferndrigger

Pareys Vogelbuch. Alle Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. A. d. Engl. Ill., 324 S., kart. Parey, Hamburg, 1972. Fr. 20.80.

Dieses aus dem Englischen übersetzte vorzügliche Vogelbuch von Fitter und Parslow ist hervorragend geeignet, jeden Interessierten zum Vogelkenner werden zu lassen. Es arbeiteten unzählige Ornithologen Europas mit den Übersetzern zusammen, um dieses Bestimmungsbuch herauszugeben. H. Heinzel malte über 2200 sehr schöne Bilder; von jedem Vogel sehen wir Männchen und Weibchen, dazu das charakteristische Gefieder und Flugbilder. Neben dem Text zu jedem Vogel steht eine interessante, farbige Verbreitungskarte, die anzeigt, wo er brütet, wo er überwintert oder das ganze Jahr weilt. Es ist diesem Taschenbuch weiteste Verbreitung zu wünschen.

KM ab 12 und Erw. *sehr empfohlen.*

R. Studer

PEASE HOWARD, *Der Kapitän der Araby*. A. d. Amerikan. 191 S., Ln. Hörnemann, Bonn, 1972. Fr. 14.40.

Viele seltsame Dinge geschehen vor der Abfahrt der Araby und später auch an Bord. Erst bei einem Zwischenhalt in Tahiti kann die Lage geklärt und der Plan eines Bilderdiebstahls vereitelt werden.

In seinen Büchern schildert der Autor immer wieder Abenteuer auf See. Im vorliegenden Werk hat er sich nicht besonders hervorgetan. Stoff und spannende Handlung bewegen sich an der Grenze des Glaubwürdigen. Reines Lesefutter. KM ab 12 als Lesefutter *empfohlen*. H. Schranz

PESEK LUDEK, *Nur ein Stein*. A. d. Tschech. Ill., 80 S., Pbd. Beltz, Weinheim, 1972. Fr. 9.20.

Ein rund geschliffener Kieselstein, von einem Knaben gefunden, erzählt als Augenzeuge die Geschichte der Entstehung der Welt und ihrer Entwicklung in der Urgeschichte: Pflanzen, Tiere, Urmensch. Anhang: Kleines Lexikon der Urtiere. Ansprechende Zeichnungen.

KM ab 10. *Empfohlen*. Heinz Müller

PEYTON K. M., *Christinas Pferdesommer*. A. d. Engl. 200 S., geb. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 12.80.

Zeit: um 1900. Der Eigentümer eines alten, etwas heruntergewirtschafteten Landsitzes in England ist von der Pferdeleidenschaft besessen. Seine beiden Söhne Mark und Will sind grundverschiedene Naturen. Mark ist der englische Aristokrat, selbstherrlich, hochfahrend, Will das Gegenteil; er anerkennt die Vorrechte der Geburt nicht und will Flieger werden. Christina steht zwischen beiden und weiss nicht, wohin sie gehört.

Das Buch schildert treffend und farbig Menschen ihrer Zeit, ihre Gedanken und Gefühle, ihre sozialen Gebundenheiten, ihre Verhaftung in der Tradition; dann aber auch das erste Auftauchen von neuen Ideen und Anschauungen. Die Sprache ist flüssig, die Dialoge sind immer lebendig und treffend. Es sind noch zwei weitere Bände vorgesehen, worüber man sich nur freuen kann.

Für KM ab 12 eine fördernde Lektüre.

Sehr empfohlen. Fritz Ferndriger

POCCI FRANZ VON, *Die lustigen Abenteuer des Kasperls Larifari*. JTB, ill., 125 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

Die sieben Kasperle-Stücke können als Anregung oder Vorlage zu eigenem Spiel dienen. Sie dienen vor etwas mehr als 100 Jahren der Münchner Marionettenbühne als Vorlage. Der köstliche Humor überdauerte die Jahre. Die Stücke und Kasperl haben keinen Staub angesetzt.

KM ab 12. *Sehr empfohlen*. Urs Eberhard

POSTGATE OLIVER, *Die Sagen von Noggin dem Nog*. A. d. Engl. Ill., 48 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1972. Je Fr. 6.30.

Die Blumen

Eine recht fremdartige Sage mit vielerlei Ideen und nordischer Überlieferung. Die Zeichnungen, die das Bändlein ausschmücken, sind diskutabel.

KM ab 10. *Bedingt empfohlen*. Urs Eberhard

Das Feuer-Ei

Der Hoferfinder des Sagenkönigs Noggin erdenkt die erste Granate, das «Feuer-Ei», und will damit das Antlitz der Erde verändern. Das Feuer-Ei löst einen der verwunschenen Steinriesen, die an ein Zauberschwert gekettet sind, aus dem Felsen. Und dieser Riese und der kleine Sohn des Noggin machen zuletzt wieder gut, was leicht hätte böse enden können.

KM ab 10. *Empfohlen*. R. Kamber-Elias

Die Insel

Zu nordischen Namen und unvertrauten Gedanken gesellt sich eine etwas gekünstelte Sprache. Die Zeichnungen sind ebenfalls nicht jedermanns Sache.

KM ab 10. *Bedingt empfohlen*. Urs Eberhard

PRESS HANS JÜRGEN, *Was passt zusammen?* Ravensburger Spiel- und Spassbücher. Ill., 31 S., geh. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Das Zuordnen von zueinander passenden Bildern, die sich ungeordnet auf einer Doppelseite gegenüberstehen, ergibt am Schluss ein schalkhaftes Verslein. Ein hübscher Zeitvertreib für interessierte Kinder, die erste Buchstaben kennen.

KM ab 7. *Empfohlen*. Urs Eberhard

PREUSSLER OTFRIED, *Die dumme Augustine*. Bilderbuch. 30 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 16.70.

Eine Darstellung aus dem Zirkusleben, humorvoll gestaltet, unterhaltsam gezeichnet! Die Comic-Anlehnungen einiger Bildseiten schaffen eine humoristische Sphäre, unterstützen den Text, der möglichst knapp, aber leicht verständlich gehalten ist.

KM ab 7. *Empfohlen*. Rob. Grütter

PROCHAZKA JAN, *Jitka*. A. d. Tschech. Ill., 96 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1972. Fr. 12.80.

Jitka, fast ein Kind noch, den Kopf voller Streiche und Ungeheim, jagt über Dächer und Mauern hinter ihrer entlaufenen Katze her, landet in einem Spitalgarten, wo sie einem jungen Mann im Rollstuhl begegnet. Oft kommt sie nun her, übt mit ihm, bis der nach einem Autounfall Gelähmte tatsächlich ein paar Schritte machen kann. Für die Elfjährige entspinnt sich so etwas wie eine erste Liebesbeziehung. Bitter die Enttäuschung, gross die Wut daher, als sie erkennen muss, dass es im Leben des Mannes eine junge Frau gibt. Just im rechten Moment taucht die vermisste Katze als Trostspenderin auf, und Jitka begreift, dass «das traurige, herrliche Leben nicht zu Ende ist», dass es «eigentlich erst begonnen hat».

Wie schon Procházkas «Lenka» vereinigt dieses Mädchenbuch alle nur erdenklichen Vorzüge in sich: fesselnd, sehr fesselnd, und poetisch zugleich, sprachlich glänzend, auch in der Übersetzung, die Dialoge echt und scheinbar alltäglich, wobei Hintergründiges durchschimmert. Bemerkenswert gekonnt dazu Edith Schindlers Illustrationen, sparsam im Strich, subtil, ganz dem Charakter dieser Beinahe-Liebesgeschichte angepasst.

Gute Mädchenbücher sind rar – hier ist eins!

M ab 11/12. *Sehr empfohlen!* Erika Hubacher

PULLEIN-THOMPSON CHRISTINE, *Ein Leben für die Pferde*. A. d. Engl. 147 S., geb. Herold, Stuttgart, 1972. Fr. 16.70.

Dies ist der Band III einer Erzählung über den jungen Engländer David, der sich als Ziel gesetzt hat, ein berühmter und geachteter Jockey zu werden. Das Buch zeichnet sich durch Schlichtheit, Ernst und Wahrhaftigkeit aus. Klare und realistische Schilderungen, präzise gezeichnete Charaktere. Nicht nur Pferdefreunde lesen das Buch mit Gewinn. Nach der Lektüre wartet man auf den nächsten Band, um zu vernehmen ob David sein Ziel wohl erreicht.

KM ab 12. *Empfohlen*. Fritz Ferndriger

RETTICH MARGRET, *Um Antwort wird gebeten*. Einladung zum Rätseltkongress. Ill., 32 S., geh. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

In diesem Ravensburger-Heft – das sich sowohl für einzelne als auch für mehrere Kinder eignet – werden wir auf amüsante Weise mit den verschiedensten Denkproblemen konfrontiert, und wir können nach Herzenslust rätseln, raten, suchen und kombinieren.

KM ab 11. *Empfohlen*. Bettina Flück

RINGGENBERG FRITZ, *In hangenden Rächten*. Alts und Niwws us em Oberhasli. 208 S., Ln. Francke, Bern, 1971. Fr. 14.80.

In den drei Teilen «Saagi», «Us alte Gschriften» und «Alltag» versucht Fritz Ringgenberg das lebendige Erbe des Oberhaslis in Verse zu fassen.

Stilles Lesen bringt einen unausschöpfbaren Reichtum zu Tage, einen Reichtum an Form und Aussage. Man spürt verhaltene Kraft und Schönheit und kann nur wünschen, dass der Autor ein Tonband zu seinen Gedichten herausbringen möchte, damit auch derjenige, der nicht Hasldeutsch spricht, noch besser eindringen kann in die alten und neuen Geschichten aus dem Oberhasli. Dank gehört dem Autor für seine Gabe, Dank gehört auch dem Verlag, der das Wagnis eines Mundartbandes auf sich genommen hat.

Erwachsenen *sehr empfohlen*.

Peter Schuler

RIWKIN-BRICK ANNA, *Salima aus Kaschmir*. Bildband. A. d. Schwed. 48 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1971. Fr. 12.40.

Die neunjährige Salima lebt in Kaschmir, in einem sehr fremden Lebensbereich; in ganzseitigen Fotos wird ihr Leben vorgestellt. Auf eine durchgehende Geschichte wurde verzichtet, einzelne Episoden sind zusammenhängend gezeigt. Das Fremdartige wird transparent durch das ewigkindliche Wesen; die kleinen Leser erfahren aber, dass der Schulbesuch durchaus nicht so selbstverständlich ist, wie bei uns, dass Lesen und Schreiben nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein Wunsch sein können.

KM ab 8. *Empfohlen*.

Peter Schuler

ROBERTSON KEITH, *Der Gespensterreiter*. A. d. Amerikan. TB, 168 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Der Pferdenarr Tim kommt dem geheimnisvollen Gespensterreiter auf die Spur und deckt zugleich finstere Mächenschaften eines Farmverwalters auf.

Fast eine Wildwestgeschichte, spannend und flüssig geschrieben.

KM ab 13. *Empfohlen*.

R. Kamber-Elias

SAUER LOTHAR, *Gefahr für Neulati*. RTB Bd 205, 144 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 3.60.

Vier Knaben gründen einen Staat auf demokratischer Grundlage. Die Bande aus der Nachbarstrasse ist unter einem Diktator organisiert. Beide Gruppen liefern sich wilde Kämpfe. Diese werden auf dem Buchumschlag als «herrlich» bezeichnet. (Sie sind es aber absolut nicht.) Ein Blindgänger aus dem letzten Krieg explodiert im richtigen Moment, um die Versöhnung herbeizuführen.

K ab 12 als Lesefutter *knapp empfohlen*.

Benjamin Fueter

SCHMIDT ANNIE M. G., *Die geheimnisvolle Minusch*. A. d. Hölländ. Ill., 160 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1971. Fr. 13.60.

Fantastisch, wie hier äussere und innere Wahrheit gegeneinander ausgespielt werden! Eine Katzenmär, eine Menschen-geschichte aus unserer Zeit, voller Humor, von beissendem Witz, gemischt mit grossem Ernst und das Ganze mit leichter Hand geschrieben, so führt uns die Autorin von Kapitel zu Kapitel und lässt den Leser lächeln, nachdenken, staunen und schmunzeln.

Ein gutes Buch (auch für Erwachsene).

KM ab 12. *Sehr empfohlen*.

Fritz Ferndrager

SCHRADER WERNER, *Karl der Dicke und Genossen*. Eine Ferienfahrt mit 999 Zwischenfällen. Ill., 221 S., geb. Herder, Basel, 1972. Fr. 16.70.

Unterhaltsame, humorvolle Erzählung einer sommerlichen Radtour durch Norddeutschland.

Karl und seine beiden Freunde lassen sich schon bei der Geldbeschaffung einiges einfallen. Natürlich fehlt es unterwegs nicht an Hindernissen, die man aber immer wieder auf die eigene, originelle Art überwindet.

Trotz deutschem Jargon wird wohl diese fröhliche Lektüre auch von Schweizer Buben mit Spannung gelesen.

K ab 11. *Empfohlen*.

A. Meyer

Schweizer Berge. Schwarzweissfotos, viersprachige Legenden. 128 S., brosch. Benteli, Bern, 1972. Fr. 7.50.

Ein Büchlein, das vor allem bergbegeisterten Ausländern Freude bereitet. Der Schweizer Leser vermisst genauere geographische Bezeichnungen der an sich schönen Aufnahmen.

KM ab 14 und Erw. *Empfohlen*.

W. Lässer

SCHWENDIMANN MAX A., (Herausgeber) *Gegenwartsdichtung der Westschweiz*. Zwölf Autorenporträts mit Textproben. 264 S., brosch. Benteli, Bern, 1972. Fr. 14.50.

Als Einführung in die Gegenwartsdichtung der Westschweiz Erw. *sehr empfohlen*.

Kurt Hutterli

SENDAK MAURICE, *Wo die wilden Kerle wohnen*. A. d. Amerikan. Bilderbuch. 40 S., geh. Diogenes, Zürich, 1972. Fr. 6.80.

Maurice Sendaks köstliches, übermütiges Bilderbuch ist nun auch broschiert und daher zu einem niedrigen Preis erhältlich!

KM ab 6. *Sehr empfohlen*.

A. Zahnd

SEUFERT KARL ROLF, *Ihr Ritt nach Lhasa*. Ill., 144 S., geb. Arena, Würzburg, 1972. Fr. 11.50.

Die beiden französischen Missionare Evariste Huc und Joseph Gabet waren 1845/46 in den unermesslichen Weiten des riesenreichen China unterwegs. Ihr Ritt führte sie nach dem Zentrum und Heiligtum des asiatischen Buddhismus, der berühmten Stadt Lhasa. Nur unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte und Zähigkeit konnten sie lebend ihr Ziel erreichen, denn sie waren unwahrscheinlichen Strapazen ausgesetzt: Sandstürme wechselten ab mit sintflutartigen Regengüssen und eisiger Kälte. In Lhasa selber erwartete sie unterwürfige, aber misstrauisch lauernde Höflichkeit der Chinesen. Das Abenteuer endete mit der Ausweisung der beiden Unentwegten.

Die vorzügliche Lektüre eignet sich für Jugendliche und Erwachsene.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Hans Eggler

SMAHELOVA HELENA, *Liebe Madlena*. Eine Geschichte aus Prag. A. d. Tschech. 212 S., Ln. Franckh, Stuttgart, 1971. Fr. 12.40.

Ein sehr aktuelles Thema: beide Elternteile sind berufstätig, und Madlena ist deshalb viel allein. Eine verheiratete Schwester und der Bruder im Militärdienst tragen zur Vereinsamung und Ich-Bezogenheit des Mädchens bei. Die Situation spitzt sich zu, als der Vater einer Herzkrise erliegt. Die in Prag spielende Erzählung kann geradezu als Muster des heutigen modernen Familienlebens bezeichnet werden (nicht nur für den Osten Europas!). Zu bedauern ist der schwache Druck auf billigem Papier.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Paul Rauber

SPECHT BARBARA, *Schwarzwaldsommer, leicht gewittrig*. 179 S., geb. Herold, Stuttgart, 1972. Fr. 12.80.

Dieses kurzweilig und erfrischend geschriebene Mädchenbuch zeigt die vielerlei Probleme, die sich der 17-jährigen Caroline entgegenstellen, die als Praktikantin in einem Ferienheim ihre ersten Erfahrungen mit einer Kindergruppe macht. Das junge Mädchen findet seine Berufsneigung bestätigt, lernt aber auch die Schwierigkeiten mit den Erwachsenen bei dieser Gruppenarbeit kennen und überwinden.

M ab 14. *Empfohlen*.

L. Friedli

STROUD JOHN, *Lasst uns nicht allein*. A. d. Engl. Ill., 215 S., Ln. Rosenheimer, Rosenheim, 1972. Fr. 21.30.

John Stroud erzählt von Kindern, die aus irgend einem Grund von ihren Eltern im Stich gelassen wurden und nun in einem Heim aufwachsen. Er erzählt ebenso von den Erwachsenen, die immer wieder von neuem versuchen, den Kindern in ihrem Heim das Elternhaus zu ersetzen. Das Buch ist

spannend geschrieben, erzählt mit Verständnis und Herzengüte und gipfelt immer wieder unauffällig in der Forderung «Lasst uns nicht allein!» Der Leser wird angeregt, auch den Sachteil über die bestehenden SOS-Dörfer zu lesen.

Ein sehr wertvolles Buch für heranwachsende Jugendliche, die ihren Weg in die Sozialarbeit suchen.

KM ab 16. *Sehr empfohlen.*

Peter Schuler

SUTCLIFF ROSEMARY, *Das Hexenkind*. A. d. Engl. Ill., 159 S., geb. Hörnemann, Bonn, 1972. Fr. 12.80.

Das Buch ist voller Spannung. Die Klosterwelt, in der ein Krüppel seine Begabung entdeckt, wird recht farbig geschildert. Inhaltlich ist das Buch eher leicht, sprachlich dagegen schwieriger zu erfassen.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Rob. Grütter

TETZNER LISA, *Was am See geschah*. JTB, 155 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.30.

Die seltsam anmutende Geschichte vom reichen Rosmarin und armen Thymian, die ihrer Ähnlichkeit wegen verwechselt werden, so dass ein jeder neue Lebenserfahrungen gewinnt, der arme Thymian auf dem Schloss, der reiche Rosmarin in der Schäferhütte.

Romantisch, märchenhaft, originell.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Edith Müller

TVERBAK EIVIND, *Unter Walrossen und Eisbären*. A. d. Norweg. 191 S., geb. Herold, Stuttgart, 1972. Fr. 16.70.

Ein Abenteuerbuch wie man es sich nicht besser wünschen kann! Zwei junge Burschen auf einer einsamen Insel im Polargebiet müssen alle ihre Kräfte und Fähigkeiten einsetzen, um zu überleben und nach einem Jahr die Heimreise nach Norwegen zu bewerkstelligen.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

L. Friedli

WALTON BRYCE, *Wildnis unter der Erde*. Das Buch vom Höhlenforschen. A. d. Amerikan. Ill., 264 S., Ln. Rosenheimer, Rosenheim, 1972. Fr. 21.80.

Ein neuer Band der Sachbuch-Reihe «mach mit» aus dem Rosenheimer-Verlag. Es ist ein «gemischtes» Sachbuch, d. h. $\frac{2}{3}$ Erzählung und $\frac{1}{3}$ sachliche Information, äusserlich bereits durch unterschiedliche Papierfarbe voneinander getrennt. Matt Wilde ist ein fanatischer Höhlenforscher und will mit seinem Freund das Höhlensystem in einem Karstgebiet auskundschaften. Dabei geraten beide in grösste Schwierigkeiten. Der Informationsteil enthält alles, was ein angehender Höhlenforscher wissen muss.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

R. Hubacher

WINKELMANN MARGRIT, *Kleines Linolschnitt-Büchlein*. Brunnen-Reihe Heft Nr. 79, ill., 31 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1971. Fr. 5.-.

Anleitung zum Schneiden in Linol, leicht fasslich geschrieben, mit vielen instruktiven Zeichnungen und Anregungen versehen. Es eignet sich in seiner ganzen Anlage für Kinder von zehn Jahren an, bringt aber auch wertvolle Anregungen für ältere.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.*

Peter Schuler

WUSTMANN ERICH, *Vitotschi*. Ill., 224 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1972. Fr. 16.70.

Vitotschi, eine junge Indianerin, kommt als Dienerin auf eine kleine Hazienda. Obgleich sie durch die Freundschaft mit der Tochter des Hauses eine sehr positive Beziehung zu

den Weissen gewinnt, bleibt sie doch sich selber treu und steht zu ihrer indianischen Abstammung, selbst als sie die Frau des jungen weissen Besitzers der Hazienda wird.

Der Autor, der in frühern Jugendromanen Sitten und Bräuche der südamerikanischen Indianer ausgezeichnet schilderte, erläutert hier das auch dort herrschende Rassenproblem von der Seite der Integration her.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Edith Müller

ZIEGLER-STEGER ERIKA, *Ich kenn' die Welt von ihrer schönsten Seite*. 180 S., geb. Müller, Rüschlikon, 1971. Fr. 12.80.

Liebeskummer mit Hilfe eines goldigen Onkels und eines Pferdes kurieren, ist wohl eher selten. Onkel Frank gelingt aber nicht nur das...

Für Tierfreunde (besonders für Pferdefans) ein tolles Buch, das gute Unterhaltung bietet.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Paul Rauber

NICHT EMPFOHLEN

BLUM LISA-MARIE, *Das Café an der Madeleine*. Thienemann, Stuttgart.

GROSS HEINER, *Der rote Wendelin*. Benziger, Zürich.

HARDEN RUTH, *Sandy hat viele Wünsche*. Klopp, Berlin. *heute, morgen, übermorgen*. Franckh, Stuttgart.

HOFBAUER FRIEDL, *Die Träumschule*. Sauerländer, Aarau.

HOFBAUER FRIEDL, *Zwei Kinder und ein Mondkalb*. Bitter, Recklinghausen.

KARSTEN ULRIKE, *Das steht nicht im Stundenplan*. Titania, Stuttgart.

KIRKEGAARD OLE LUND, *Der kleine Virgil*. Oetinger, Hamburg.

KORHAMMER EVA, *Der Floh im Ohr*. Bitter, Recklinghausen.

LINDGREN-ENSKOG BARBRO, *Loranga, Lollipop und lauter Tiger*. Oetinger, Hamburg.

LISCHKE BARBARA, *Das Geheimnis um Ingrid*. Rex, Luzern.

MILLER ARTHUR, *Jannis Deckchen*. Parabel, München.

NÖSTLINGER CHRISTINE, *Ein Mann für Mama*. Oetinger, Hamburg.

OSTERTAG SIMONE, *Menschen aus aller Welt*. Pharos, Basel.

POSTGATE OLIVER, *Die Pastete*. Oetinger, Hamburg.

ROBECK ANNA, *Schöner Schnee*. Ellermann, München.

RÖHRIG TILMAN, *Die Hochzeit des Schornsteins*. Bitter, Recklinghausen.

SAXEGAARD ANNIK, *Zwei Zimmer und Küche*. Klopp, Berlin.

SCHLOTE WILHELM, *Superdaniel*. Beltz, Weinheim/Basel.

SCHNURRE WOLFDIETRICH, *Der Meerschweinchendieb*. Bitter, Recklinghausen.

STEIG WILLIAM, *Die Dracheninsel*. Bitter, Recklinghausen.

THÖNE HANNI, *Zeichnen, Malen, Kleben, Drucken*. Benziger, Zürich.

WALZ HERBERT, *Das Räuberneest im alten Schloss*. Spectrum, Baden-Baden.

WILLE ERIKA, *Wie kann man Albertine heissen*. Titania, Stuttgart.

ZYSSET HANS, *Omars schwarzes Piratenschiff*. SJW, Zürich.

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.



Optik

Kursleiter

Kurt Weber, Sekundarlehrer, Oberdiessbach

Zeit und Ort

5 mal donnerstags, 16., 23., 30. August, 6. und 13. September 1973, je 17 bis gut 19 Uhr, Physikzimmer Sekundarschulhaus Oberdiessbach

Ziel

Einführung in die geometrische Optik (Spiegel, Linsen)

Kursarbeit

Praktikum für Schüler- und Demonstrationsversuche

Bau einfacher Hilfsgeräte

Diskussion didaktischer Möglichkeiten

(Materialkostenbeitrag pro Teilnehmer: max. Fr. 15.-)



Kurs für Vokale Kammermusik

Im Rahmen der Ferienkurse der Volkshochschule Bern im Schloss Münchenwiler bei Murten findet auch dieses Jahr vom 12. bis 18. August wieder ein Kurs für vokale Kammermusik statt. In diesem Kurs soll eine heute etwas vergessene Musizierpraxis wieder zum Leben erweckt werden: das mehrstimmige solistische Singen, die vokale Haus- und Kammermusik. Als Kursteilnehmer sind Leute mit ausgebildeter Stimme, die gerne einmal mit anderen Sängerinnen und Sängern zusammen mehrstimmig musizieren möchten, und Laiensänger, die sich sicher genug fühlen, um in einem Terzett oder Quartett

eine Stimme allein zu singen, willkommen. Die Literatur für diese Art des Singens umfasst alle bekannten Epochen der Musikgeschichte: Madrigale und polyphone Liedsätze des 16. und 17. Jahrhunderts, Geistliche Konzerte der Barockzeit, Duette, Terzette und Quartette der Klassik und Romantik. Die Kursteilnehmer arbeiten in Gruppen. Einmal im Tag werden sie zu einem Kammerchor zusammengefasst. Auf Wunsch werden auch Einzelstunden mit stimmtechnischer Beratung erteilt.

Der Kurs steht unter der Leitung der beiden bernischen Seminar musiklehrer Heinrich von Bergen und Heinrich Juker.

Anmeldungen richtet man bis 23. Juni an das Sekretariat der Volkshochschule Bern, Bollwerk 15, 3000 Bern, Tel. 031 22 41 92.

Sonderkurs zur Ausbildung von Primarlehrerinnen und -lehrern

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern führt ab Frühjahr 1974 einen Sonderkurs von 2 1/2 Jahren Dauer zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Primarschulstufe durch.

Der Kurs wird dem Seminar Spiez angegliedert. Er ist grundsätzlich für Interessenten mit Sekundarschulbildung, abgeschlossener Berufslehre und eindeutiger Bewährung im Beruf während wenigstens 3 Jahren bestimmt.

Die Altersgrenze sollte in der Regel nicht über 30 Jahre liegen.

Die Anmeldungen sind auf speziellem Formular bis 2. Juni 1973 zu richten an die Leitung des Sonderkurses, c/o Direktion des Staatlichen Seminars Thun, äussere Ringstr. 7, 3600 Thun, wo auch die Anmeldeformulare bezogen werden können (Tel. 033/ 2 23 51).

L'Ecole bernoise

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes (SBMEM)

Assemblée des délégués

Mercredi 20 juin 1973, à 10 h.
à Berne

(Aula du Gymnase municipal du Neufeld)

Tractanda:

1. Souhaits de bienvenue.
2. Hommage aux collègues décédés durant l'année.
3. Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 7 juin 1972 (le texte en a été publié dans «L'Ecole bernoise» No 20, du 11 mai 1973).
4. Rapport du président.
5. Comptes annuels.
6. Budget et fixation de la cotisation pour 1973/74.
7. Programme d'activité 1973/74.
8. Divers.

Les comités de sections convoqueront eux-mêmes leurs délégués et leur remettront le matériel nécessaire.

Assemblée générale

Mercredi 20 juin 1973, à 14 h. 30
à Berne

(Aula du Gymnase municipal du Neufeld)

Programme:

1. Bref rapport du président:
 - activité du Comité cantonal SBMEM pour 1972/73;
 - programme d'activité 1973/74.
 2. «La nouvelle loi sur l'aménagement du territoire, ses répercussions dans le canton de Berne»: exposé de M. Mario Albisetti, urbaniste cantonal, Berne.
- Discussion.

Vu l'importance du sujet, nous comptons sur une participation record. Veuillez retenir le 20 juin!

Bienne/Ersigen, le 9 mai 1973

Au nom du Comité cantonal SBMEM

Le président:
Hans Grütter

Le secrétaire:
Urs Kurth

Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes bernoises

Par suite d'un malentendu qu'on voudra bien excuser, la convocation pour la 75^e assemblée générale de la Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes n'a pas paru dans les délais voulus. Si la publication de cette convocation n'a plus de sens, il n'en va pas de même pour le rapport sur l'activité de la caisse durant l'exercice 1972/73.

(Réd.)

Effectif des membres

Total des membres au 1 ^{er} avril 1972	1454
Admissions	108
	<u>1562</u>
Sorties	76
Total des membres au 31 mars 1973	1486

Détail de l'effectif des membres	1973	1972
Enseignants à plein emploi	1130	1103
Enseignants à temps partiel	53	53
Enseignantes à plein emploi	255	260
Enseignantes à temps partiel	43	31
Maitresses ménagères	0	1
Maitresses d'ouvrages	5	6
	<u>1486</u>	

Comptes de pertes et profits	1972/73	1971/72
Recettes:	Fr.	Fr.
Contributions des membres	66 036.10	61 416.45
Finances d'entrée	3 570.—	2 350.—
Rachats	2 347.70	454.75
Arriérés	314.15	250.90
Intérêts	15 617.40	14 670.20
Excédent de dépenses	5 665.85	—.
	<u>93 551.20</u>	<u>79 142.30</u>
Dépenses:		
Remplacements	81 155.15	43 145.50
Impôts	2 216.—	2 167.40
Caisse de compensation	266.25	370.50
Administration	9 913.80	10 539.95
Excédent de recettes	—.	22 918.95
	<u>93 551.20</u>	<u>79 142.30</u>

Bilan au 31 mars 1973

Actif	Fr.	Passif	Fr.
Caisse	515.20	Capital	318 777.45
CCP	1 826.85	Emprunt bancaire	4 000.—
Carnets d'épargne	2 434.40		
Titres	313 000.—		
Nantissement	5 000.—		
Mobilier	1.—		
	<u>322 777.45</u>		<u>322 777.45</u>

Fortune au 1 ^{er} avril 1972	324 443.30
Fortune au 31 mars 1973	<u>318 777.45</u>
Diminution	5 665.85

Rapport annuel

Au cours de cet exercice, nous avons déploré le décès de notre collègue *Hans Rütthi*, maître au Progymnase de Thoune. Nous conservons le meilleur souvenir du défunt.

Nous adressons une pensée reconnaissante aux collègues entrepreneurs qui, il y a 75 ans, fondèrent notre Caisse de remplacement, «œuvre de solidarité mutuelle». Précédemment, l'enseignant devait pourvoir lui-même à son remplacement et il en supportait seul les frais. Il est évident que, dans ces conditions, on ne se faisait remplacer qu'en cas d'extrême nécessité et seulement pour une maladie de longue durée. Les fondateurs de la Caisse fixèrent la prime à 3 % du traitement annuel. On remboursait à l'enseignant malade le 50 % ou le 80 % du salaire du remplaçant. Ce dernier montant de 80 % était versé dans les cas où la commission d'école du maître remplacé était elle-même membre de la Caisse et payait de son côté une prime annuelle de 2 % du traitement d'un enseignant. A la suite d'une proposition de l'assemblée générale, le comité de la Caisse adressait en 1904 au Conseil-exécutif, à l'intention du Grand Conseil, une demande de subvention dans laquelle on traitait que le canton lui-même avait grand intérêt à l'existence d'un système efficace de remplacement et que la Confédération tenait à disposition des cantons des subsides destinés à l'instruction publique. En 1908, le Conseil-exécutif accordait à la Caisse de remplacement des maîtres aux écoles moyennes une première subvention de Fr. 2500.—, montant qui correspondait à peu près au 2 % du traitement des enseignants et enseignantes de ces écoles.

En 1898, année de la fondation, la Caisse comptait, en qualité de membres, 206 maîtres et maitresses, ainsi que 30 commissions d'écoles. Elle déboursa Fr. 1067.— pour cinq cas de remplacements. Sa fortune ascendait à Fr. 2755.—. Vingt-cinq ans plus tard, on dénombrait 628 membres et 69 cas de remplacements qui grevèrent la Caisse de Fr. 68 583.—. Après une nouvelle période de 25 années, le nombre des membres s'élevait à 714 et l'on comptait 167 cas de remplacements qui nécessitèrent un total d'indemnités de Fr. 24 521.—. Dans les 25 dernières années, le nombre des membres a doublé et l'exercice qui s'achève a vu les frais de remplacements atteindre le montant record de Fr. 81 155.15 et la fortune s'élever à Fr. 318 777.45.

On est frappé de constater, par rapport à l'exercice précédent, qu'au cours de l'année 1972/73, le montant des indemnités de remplacements a doublé. Nous avons eu d'une part, dans cette dernière période, quelques très longs remplacements qui ont chargé la Caisse d'une manière inhabituelle; il a fallu d'autre part liquider quelques cas en suspens depuis 1971. Le déficit de cette année n'est aucunement alarmant et les montants actuels des primes seront maintenus pour les deux prochaines années. L'augmentation des taxes postales est naturellement déjà perceptible dans les frais d'administration. Les seuls imprimés — notamment les bulletins de versement confectionnés pour 3 ans — ont coûté quelque Fr. 1000.—.

Alors que l'effectif total de nos membres s'accroît régulièrement, le groupe des maitresses d'ouvrages s'est encore amenuisé et celui des maitresses ménagères n'existe plus. De quelle manière peut s'assurer une maitresse d'ouvrages qui donne également des leçons de gymnastique? Elle a trois possibilités: a) toutes les heures auprès de sa propre caisse; b) toutes les heures chez nous; c) les heures de gymnastique seulement chez nous. Il est préférable, au cas où elle assure la totalité des heures, de le faire soit auprès de l'une, soit auprès de l'autre caisse.

Selon les statuts, notre Caisse verse en cas de remplacement le quart de l'indemnité. Des membres de notre Caisse ont demandé s'il ne serait pas possible d'assurer également les heures supplémentaires d'enseignement. Comme le nombre d'heures supplémentaires peut varier d'un semestre à l'autre et qu'il n'est pas déterminé, comme d'autre part le décompte avec le remplaçant se fait par la commune, le surcroît de travail causé au caissier ne serait pas en rapport avec la part (un quart) de l'indemnité pour l'enseignement supplémentaire. En outre, étant donné les grandes différences existant dans la rémunération des heures supplémentaires d'enseignement, il serait impossible de fixer un montant de prime équitable. Il ne faut enfin pas oublier que, pour le remplacement des heures obligatoires d'enseignement, l'Etat et la commune paient chacun $\frac{3}{8}$ des frais, alors que cette participation n'existe pas pour l'enseignement supplémentaire.

Lors de l'assemblée générale de 1972, le collègue *Fritz Sieber*, d'Interlaken, a été nommé membre du Comité, et le collègue *Jean-Jacques Sinz*, de Berne, nouveau vérificateur des comptes.

Les enseignants nouvellement élus sont priés de s'adresser au caissier, M. *Max Graber*, maître secondaire, Erlachstrasse 4, 3270 Aarberg. Adresse du président: M. *Fritz Röhli*, directeur d'école, Morgenstrasse 21b, 3018 Berne.

Le Comité

La loi sur les traitements des membres du corps enseignant

Solution transitoire

Dans la *Feuille officielle scolaire* No 4, du 28 février 1973, nous avons publié, aux pages 107 et 108, l'arrêté du Conseil-exécutif No 679 du 21 février 1973 (voir également *L'Ecole bernoise* No 10, du 9 mars 1973, page 110, et la *Feuille officielle du canton de Berne* No 17, du 3 mars 1973).

A notre connaissance, les questions suivantes ont soulevé des incertitudes et des malentendus, s'agissant par exemple

1. de la rétribution de certains maîtres auxiliaires dans les écoles secondaires durant le semestre d'été 1973;
2. de la part de la commune aux traitements des maîtres-ses d'école enfantine.

Chiffre 1

L'ordonnance du 10. 3. 1970/12. 4. 1972 concernant la rétribution des maîtres auxiliaires aux écoles secondaires constitue la base juridique jusqu'à l'acceptation de la nouvelle loi sur les traitements des enseignants. Pour exposer les faits, nous relevons ci-après la teneur de l'article 2 de l'ordonnance que nous avons citée:

Pour les maîtres auxiliaires qui ne sont détenteurs ni du brevet d'enseignement secondaire ni d'un autre titre équivalent, la rétribution par heure hebdomadaire et par an correspond à 90% de la norme appliquée à l'enseignement supplémentaire, qu'ils occupent un poste à plein temps ou non. L'Etat y participe selon le décret concernant la participation de l'Etat aux indemnités versées pour l'enseignement supplémentaire et pour la direction des écoles primaires et moyennes, mais en opérant une réduction de 10%.

Vu que la rétribution de ces maîtres auxiliaires, qui ne sont pas détenteurs d'un brevet d'enseignement secondaire ou d'un titre équivalent, s'élève à 90% de la norme applicable à l'enseignement supplémentaire donné en plus du programme obligatoire, certains caissiers communaux n'ont pas versé le traitement du mois d'avril à ces enseignants. Cela, naturellement, n'est pas juste. L'arrêté du Conseil-exécutif que nous avons cité au début prévoit que les indemnités à verser par les communes pour les leçons supplémentaires données en plus du programme complet sont retenues. Toutefois, vu qu'il s'agit, à l'article 2 de l'ordonnance concernant la rétribution des maîtres auxiliaires, de la seule rétribution que touchent les intéressés, cette dernière ne peut être retenue.

D'ores et déjà nous attirons l'attention des communes qu'en cas d'acceptation de la loi sur les traitements des membres du corps enseignant, une nouvelle ordonnance entrera en vigueur et règlera la rétribution des maîtres auxiliaires.

Chiffre 2

La participation financière des communes en faveur des écoles enfantines subventionnées par l'Etat présentera un caractère différent selon les circonstances.

Pour procéder à la rétribution des charges qui sera applicable après l'acceptation de la nouvelle loi sur les traitements des maîtresses des écoles enfantines, nous demanderons, dans le courant de l'été, les pièces nécessaires à toutes les communautés responsables des écoles enfantines. Nous devons connaître, en particulier, les dépenses de traitements des communes pour la période allant du 1er avril au 30 septembre 1973, ainsi que le nombre d'élèves des écoles enfantines, selon les communes municipales.

Il n'est donc pas nécessaire, pour ce qui concerne les maîtresses des écoles enfantines, de retenir d'éventuels suppléments pour frais de logement et d'éventuelles allocations communales.

Nous remercions tous les intéressés de leur collaboration et de leur compréhension envers cette réglementation applicable durant la période transitoire.

Le directeur
de l'Instruction publique
Kobler

Schulblattinserate

sind gute Berater

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 25 müssen spätestens bis *Freitag, 1. Juni, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Gute Aussichten für das Lehrerbesoldungsgesetz

Nach dem klaren Entscheid der Abgeordnetenversammlung BLV vom 21. März haben Kantonalvorstand und Leitender Ausschuss in Zusammenarbeit mit je einem internen «Referendumsstab» für den Alten Kanton und den Jura weitere Vorbereitungen im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 1. Juli getroffen.

Spontan ist uns von verschiedensten Seiten Unterstützung angeboten worden. Vertreter der Landbevölkerung unterstreichen, der Schritt in Richtung Chancengleichheit, die nun ihrer Jugend angeboten werde, müsse getan werden; sie erklären sich bereit, die Vorteile des Gesetzes öffentlich darzulegen. Aus städtischen Kreisen wird der Gedanke der Solidarität zum Land und der Gerechtigkeit gegenüber dem Lehrerstand betont. Besoldungsvergleiche mit andern Berufen und Kantonen veranlassen Mitbürger ebenfalls zu positiven Äusserungen. Wir haben schliesslich bei Vertretern anderer Berufsgruppen viel Verständnis gefunden. Indirekt sind ja auch die Interessen anderer Arbeitnehmer im Spiel.

Es besteht also ohne Zweifel Grund zu vorsichtigem Optimismus. Wenn sich unsere Mitglieder würdig, aber mutig in ihrem Bekanntenkreis für das Gesetz aussprechen und an dessen Hauptvorteile erinnern, wird es gelingen, die Widerstände zu überwinden.

Hemmungen, die fällige Annäherung unserer Besoldungen an diejenigen anderer Kategorien und anderer Kantone entgegenzunehmen, wären fehl am Platz. Die Inflationsbekämpfung darf nicht auf dem Rücken einer einzelnen Berufsgruppe ausgetragen werden.

Es hängt zu einem wesentlichen Teil von der Haltung der Lehrerschaft ab, ob der Souverän die Vorlage annimmt.

Für den Kantonalvorstand BLV
der Präsident: *Kurt Vögeli*
der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Pronostic favorable pour la votation concernant nos traitements

Après que l'Assemblée des délégués SEB du 21 mars eût pris une position très nette, le Comité cantonal et le Comité directeur, soutenus par deux «état-majors de référendum» SEB (l'un pour le Jura, l'autre pour l'ancien canton), ont pris des mesures complémentaires en vue de la votation populaire du 1er juillet.

Une aide spontanée nous a été offerte de différents milieux. Les représentants de la population rurale mettent l'accent sur l'amélioration des chances que la loi offre à la jeunesse des campagnes, qu'il leur faut saisir; ils se déclarent disposés à se faire les avocats de la cause dans leurs milieux. Les citadins sont sensibles à l'idée de la solidarité avec la campagne et de l'équité envers le corps enseignant.

D'autres concitoyens tirent des comparaisons – favorables à la révision de nos traitements – avec d'autres professions et d'autres cantons. Quant aux diverses catégories de salariés, nous y rencontrons beaucoup de compréhension, vu la communauté d'intérêts qui nous lie à elles.

Un optimisme prudent se justifie donc sans aucun doute. Si nos sociétaires défendent la loi avec conviction et dignité auprès de leurs connaissances et en rappellent les avantages principaux, elle passera malgré certaines oppositions.

Et n'ayons surtout pas de fausse honte à accepter le rapprochement de notre niveau de salaires à celui d'autres catégories et d'autres cantons. Il serait inadmissible de vouloir combattre l'inflation sur le dos d'une seule catégorie.

L'accueil que le souverain réservera à la loi dépendra donc dans une forte mesure de l'attitude du corps enseignant à son égard.

Au nom du Comité cantonal
Le président: *Kurt Vögeli*
Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Für gute Werbung... Schulblatt-Inserate

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breitenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngrasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.